

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Z. 82/4 05 10ⁿ des Bürgermeisters.

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 16. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 22. April 1905. 20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Kundmachung.

Das Verzeichnis der für das Jahr 1904 Militärta-
pflichtigen und deren Einreihung in die einzelnen Tarifklassen
kann bis 10. Mai 1905 hieramts eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. April 1904.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. M. 425. Konkursausschreibung

für die Aufnahme in die k. u. k. Kadettenschulen.

Mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 (Mitte Sep-
tember) werden in die k. u. k. Kadettenschulen Aspiranten in
beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen und zwar:

In den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in
Wien, Budapest und Prag je 90.

In den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in
Karlstadt, Königfeld in Mähren, Lobzow bei Krakau, Nagys-
zeben (Hermannstadt), Trieste, Marburg, Liebenau bei Graz,
Pozsony (Preßburg), Innsbruck, Temesvar, Kamenitz bei Peter-
wardein, Kofso (Kaschau) und Lemberg je 30 bis 40.

In den I. Jahrgang der Artillerie-Kadettenschulen in
Wien und Traiskirchen bei Baden je 80.

In den I. Jahrgang der Pionier-Kadettenschule 40.

In den I. Jahrgang der Kavallerie-Kadettenschule 40.

In die höheren Jahrgänge der Kadettenschulen werden
Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahme in den IV. Jahrgang bei der Artillerie-
und Pionier-Kadettenschule in den III. Jahrgang ist unzulässig.

Auf die Ausschreibung wird mit dem Beifügen aufmerksam
gemacht, daß nähere Auskünfte hieramts eingeholt werden können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. April 1905.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. M. 411

Konkurs

zur Besetzung von fünf Graf Deblin'schen
Stiftungsplätzen böhmischer Abteilung in den
k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-
anstalten.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesver-
teidigung vom 4. März 1905, Z. 7589—XIII, gelangen in
den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten mit Be-
ginn des Schuljahres 1905/1906 fünf Graf Deblin'sche
Stiftungsplätze böhmischer Abteilung zur Besetzung.

Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. April 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. A. 963

Kundmachung.

Aus den Erträgen der Graf Wilhelm Reichenberg-
Lefson'schen Stiftung ist ab 1. Jänner 1905 ein Stiftplatz
von jährlich 100 Kronen zu besetzen.

Anspruchberechtigt sind Invaliden aus dem am 9. Mai 1864
bei Helgoland stattgehabten Seetreffen, und die Witwen und
Waisen der in demselben Gefallenen, in deren Ermangelung
Invaliden aus späteren Seetreffen, beziehungsweise deren Witwen
und Waisen.

Die mit einem Armutszeugnisse oder einer Bestätigung
der zuständigen Gemeindebehörde, daß der Bittsteller unter-
stützungswürdig und bedürftig sei, belegten Gesuche sind bis
längstens 15. Mai 1905 bei dem k. u. k. Seebzirks-Kommando
in Trieste einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. April 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. 894/05.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 10. April 1905,
abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenker.
Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prash, Adam Zeit-
linger und Dr. Karl Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer,
Franz Schröckenfuchs, Hanns Plager, Wilhelm Stenner, Hanns
Großbauer, Anton v. Henneberg, Johann Kastner, Julius Ortner,
Josef Waas, Franz Nickerhigg, Matthias Brantner, Johann
Gartner, Michael Pockerschmitt und Anton Swantschna.

Mit Krankheit haben ihr Ausbleiben entschuldigt die Herren
Emil Eder und Alois Hoppe, dienstlich verhindert Dr. J. E. Steindl.
Eine Stelle infolge Ableben des Herrn Franz Steininger
unbesetzt.

Die Verhandlungsschrift der Sitzungen vom 21. Jänner
und 6. März 1905 wird genehmigt.

Tages-Ordnung:

Der Bürgermeister eröffnet um 4 Uhr die Sitzung bei
Anwesenheit von 20 Gemeinderats-Mitgliedern.

ad 1. Mitteilung der Einkäufe.

a) Erlaß des Landesauschusses vom 7. Februar 1905,
Z. 270, betreff der Bewilligung zur Einhebung einer
45/oigen Umlage.

b) Bürgermeister teilt mit, daß ein Verein zur Gründung
eines Stadt-Museums in der Gründung begriffen sei.

c) Bürgermeister teilt mit, daß die elektrische Beleuchtung im
Böhlerwerk am 1. April 1905 eröffnet wurde.

ad 2. Wahl von zwei Mitgliedern für die
Militärtaar-Kommission.

Gewählt werden die Herren Leopold Fries mit 20 und
Julius Ortner mit 19 von 20 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme
entfiel auf Herrn Dr. Platte.

ad 3. Besetzung des J. M. Durst'schen
Stipendiums von jährlich 180 Kronen.

Vorgeschlagen wird der einzige Komp. tent Otto Bönsch.

ad 4. Ansuchen des deutschen Schulvereines
um eine Jubiläumsspende.

Nach dem Antrage der Finanzsektion wird eine Jubiläumss-
pende von 100 Kronen bewilligt. Berichterstatter Moriz Paul.

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Colke.

25. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Der Alte, ein raffinierter Schmuggler, führte oftmals
selbst die Züge, mittelst deren fünfzig Säck und mehr herüber-
kamen. Er wurde krank und sein Sohn Bernard sollte mit-
gehen, da er schon früher einige Züge gemacht hatte. Ein großer
Zug unter ihm mißlang und er wiegerte sich, weitere zu machen.
Wir verhandelten mit dem Alten, der uns das nötige Geld
gab und versprach, uns seinen Wagen, den der Sohn oder der
Knecht führen sollte, bis Laer entgegen zu schicken. — Beide
blieben aus, in dieser Nacht war es, als sich Dein Bruder und
der Oberkontrolleur gegenseitig verwundeten.“

„Wie ich ihn dafür hasse, den schwarzen Bösewicht!“
zischte Stephanie dazwischen.

Der Alte, ganz in die Darstellung seines Gegenstandes
vertieft, hörte davon nichts.

„Mit Ach und Krach haben wir noch eine Zeitlang ge-
arbeitet, da bekam der alte Kemmer einen Schlaganfall, der
ihn sprachlos und lahm machte, der Junge ließ sich auf nichts
mehr ein und gestern Abend, als wir zu sechs bei ihm waren
und ihm Vorstellungen machten, nannte er uns den Grund:
Seine Schwester Elise sei schon seit Monaten mit dem Ober-
kontrolleur verlobt und, um deren Lebensglück zu sichern, wolle
er nichts mehr mit uns zu tun haben.“

Welter kam der alte Mann nicht, seine Tochter war zu
ihm hingestürzt, hatte mit ihren hagern Fingern seine Schultern
ergrienen und stand nun vor ihm; weit aufgerissene Augen,
scharfe Nasenflügel, keuchender Atem zeigten ihre Erregung:
scharf gruben ihre Finger sich in das Fleisch der Schultern ihres
Vaters, in seine Augen bohrte sich ihr Blick, als sie stockend
fragte:

„Eines Schmugglers Tochter und Schwester, gleich mir?“
„Gewiß,“ stammelte der Gefragte, ganz im Banne der
furchtbaren Aufregung, die sich seiner Tochter bemächtigt hatte.

Langsam lösten sich des Mädchens Hände von seinen
Schultern, mit einem nervösen Kopfschütteln schen sie Klarheit
in ihre Gedanken bringen zu wollen. Dann schritt sie auf einen
Stuhl hin, der in der Nähe stand, zog diesen bis nahe an des
Vaters Platz heran und fragte scheinbar ruhig:

„Was willst Du nun beginnen?“

„Kind,“ begann der alte Mann in halb schluchzendem
Tone, „ich sehne mich nach Ruhe, nach etwas Liebe und Sorge,
die mein Alter erheitert! Deine Mutter, die ich als Jüngling
und Mann mit gleicher Leidenschaft geliebt, ward mir entzissen,
in Dir ehrete ich sie, als ich Dich dem wilden Treiben im
Hause, dem Umgang mit den Bauern entzog; für besseres
wollte ich Dich halten, als ein Bauernmädchen. Wir waren
bisher beide zufrieden mit einander, Kind, bis Deine Liebe zu
jenem Manne des Vaters Bild aus Deinem Herzen riß. Jetzt,
wo ich weiß, daß jener für Dich verloren, daß Deine Liebe
Verwendung war, komme ich, mir wieder ein Plätzchen in
Deinem Herzen zu erbitten, etwas Liebe und Ruhe!“

Zum Erbarmen weich war des Alten Stimme geworden,
da er so sprach; das Herz eines fremden Zuhörers hätte sein
Flehen um Liebe erweicht, von dem der eigenen Tochter prallte
es erfolglos ab. Wohl hörte sie des Vaters Worte, aber sie
horchte einer anderen Stimme, der Stimme des Hasses.

Hatte der alte Kemper auf eine Antwort oder ein zu-
stimmendes, ermunterndes Wort seiner Tochter gehofft, so mußte
er enttäuscht sein; nichts von alledem erfolgte, nur ihre Stellung
schien anzudeuten, daß sie die Fortsetzung seitens ihres Vaters
erwarte.

Dieser, kaum mehr Herr seiner selbst, begann abermals:
„Stephanie, willst Du mit mir heimkehren, unser kleines Häu-
schen mit Deinem Vater zu einem glücklichen Heim für Dich
und Deinen alten Vater machen? Oder magst Du nicht dort-
hin, willst Du mich denn hier in der Stadt haben, oft zu mir
kommen, wie ich zu Dir und mir so helfen, ein besserer Mensch
zu werden durch Dich, wie ich ein schlechterer wurde durch
meine blinde Leidenschaft zu Deiner Mutter?“

Verhaltenes Schluchzen machte des Vaters Stimme fast
unverständlich, feuchten Augen sah er zu Stephanie hinüber,

die mit unbeweglichen Zügen auf ihn zutrat. Sie bot ihm
die Hand.

„Komm,“ sagte sie, auf einen kleinen Tisch am Fenster
zeigend, „ich will Dir etwas zu essen besorgen und morgen
früh gehe nach Hause, ich weiß nicht, was ich Dir jetzt
sagen soll!“

Su, wie kalt es den alten Mann überließ bei diesen
Worten, er hatte dem Mädchen alles gesagt, was er Liebes
wußte, seines Herzens ganzes Sehnen dem Kinde ausgelegt,
vor ihm geweint, — und als Antwort ein kaltes „Ich
weiß es nicht“ erhalten, verlor er über eine Sache — ganz
unvergleichlicher Bedeutung, als ob über einede Wäre. — War
das sein Kind, seine Stephanie? Ja, sie war es, aber mit
einer andern Seele als die, welche aus ihr sprach, als sie
dahin um einen Beweis der Vater- und Bruderliebe bettelte.
— Es regte sich des Vaters Gewissen; ganz so, wie er heute,
hatte damals die Tochter zu ihm um Liebe gefleht, auch er war
hart gewesen, hatte sie allein gelassen mit ihrem Schmerz, sie
aus dem Hause getrieben, weil er nicht von der verrückten
Bahn weichen wollte, auf der kurz nachher sein Sohn um
Freiheit und Ehre kam. Seine Tochter aber war besser als er,
sie trauerte um etwas Großes, um eine ihr ganzes Sein er-
füllende Liebe und stieß ihn nicht zurück, ließ ihn nicht allein,
sie gab ihm die Hand, wenigstens äußerlich versöhnt und ver-
tröstete ihn auf eine bessere Zeit, wenn sie mit sich selbst ab-
geschlossen hatte. — So peinigten den Vater jetzt Selbstvor-
würfe, während für das Kind eine ganze Reihe von Entschul-
digungen in ihm aufstieg.

Das Erscheinen Stephanie's, die ein Abendbrot brachte,
gab seinen Gedanken eine andere Wendung. Aber keines von
Beiden sprach mehr ein Wort. Stumm würgte man an den
beiden, jedes erwartend, der andere Teil würde endlich der un-
behaglichen Situation ein Ende machen.

Schließlich raffte sich Kemper auf, holte von dem Stuhl,
auf dem er vorhin gesessen, seine Mütze.

Stephanie folgte ihm die Treppe hinab in den Hausflur,
dort öffnete sie die Tür, reichte ihrem Vater nochmals die
eisigkalte Hand und sagte fast los:

ad 5. Zuschrift der k. k. Finanzlandesdirektion wegen Beistellung der Kanzleilokalitäten für die Neuaufnahme der Katastralmappe.

Berichterstatter Dr. Platte beantragt:

Nebst der bereits bewilligten Beistellung der erforderlichen Handlanger und des Materiales auch die Beistellung eines Kanzleilokales zu bewilligen.

Angenommen.

ad 6. Ansuchen des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinisenindustrie wegen Beistellung der Beheizung und Beleuchtung für die provisorische Unterbringung in der Volksschule.

Berichterstatter Ludwig Prash beantragt:

Der Gemeinderat bewilligt die provisorische Unterbringung des theoretischen Unterrichtes für die Zöglinge der Lehrwerkstätte für das Schuljahr 1905/06 und 1906/07 in dem neuen Volksschulgebäude und erklärt sich für den Fall, als dieser Unterricht im Gebäude der alten Realschule definitiv untergebracht wird, auch dort Licht und Beheizung unentgeltlich beizustellen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 7. Antrag des Herrn Dr. Platte wegen Einführung des k. k. Staatstelephons im Gemeindefaust.

Der Berichterstatter Dr. Platte beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Stadtrat tritt dem Telephonverkehr bei. Die Kosten der einmaligen Baugelöhner von 150 Kronen und das Jahresabonnement per jährlich 50 Kronen werden bewilligt. Der Stadtrat wird mit der Durchführung beauftragt.

Angenommen.

Der Bürgermeister beantragt, die Punkte 9 und 10 vor Punkt 8 auf die Tagesordnung zu stellen. Angenommen.

ad 9. Antrag des Stadtrates und der Bau-sektion wegen Kanalbau.

Berichterstatter Stadtrat Prash beantragt:

1. Das Kanalisierungsprojekt, zufolge dessen in der verlängerten Feldgasse von der Niedmüllerstraße bis zur Baustelle 251/12 ein Kanal aus Zementröhren Profil 40/60 in einer Länge von 52 Metern mit einem Kostenaufwande von 806 Kronen und in der projektierten Straße Kleines Kreuz—Ybbsgerstraße im Wassergerinne ein Betonkanal Profil 60/90 mit einer Länge von 192 Metern mit einem Kostenaufwande von 4516 Kronen hergestellt werden soll, wird genehmigt.

2. Die Kosten sind aus dem Stadterweiterungsfonds zu bestreiten, dagegen sind in Zukunft die Kanaleinmündungs-Gebühren dem Stadterweiterungsfonds zu überweisen. Herr Karl Hannaberg hat hierzu außer der Kanaleinmündungs-Gebühr einen Beitrag von 200 Kronen zu leisten.

3. Der Stadtrat wird beauftragt, diese Arbeiten im Konkurrenzwege an den Mindestfordernden zu vergeben.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Dr. Steindl tritt ein.

ad 10. Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindevorstand aus dem Titel der Erziehung.

Die Aufnahme in den Gemeindevorstand wird bewilligt: Andreas Schiebel, Rudolf Steiner, Georg Leichtenmüller, Severin Heigl, Katharina Fuchsluger, Anton Bauer, Johann Zickbauer, Franz Habersellner, Peter Schreiber.

Abgewiesen werden wegen Abgang der Erfordernisse: Anna Stöger, Heinrich Köpfler.

ad 8. Anträge der Schulbaukommission und Finanzsektion wegen Vereinbarung mit dem

n.-ö. Landesauschusse, Erbauung des Gebäudes für die Oberrealschule samt Turnhalle und Feuerwehrrdepot und Bauvergebung.

Berichterstatter Moriz Paul gibt eine eingehende Darstellung der vom hohen n.-ö. Landtage beschlossenen Bedingungen und des auf Grund derselben mit dem n.-ö. Landesauschusse abzuschließenden Vertrages und der mit dem Landesauschusse dem Landes-schulrate unter Beiziehung der Delegierten des Landesbauamtes und der k. k. Bauamtsabteilung der k. k. Statthalterei getroffenen Vereinbarungen, auf Grund welcher das vorgelegte Projekt vom Herrn Architekten M. Hinträger entworfen wurde und stellt namens des Stadtrates, der Schulbau-sektion und der Finanzsektion nachstehende Anträge.

Antrag betreffend die Errichtung einer Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Der Gemeinderat nimmt die nachfolgenden Bedingungen, unter welchen der hohe Landtag in seiner Sitzung vom 30. September 1904 die sukzessive Ausgestaltung der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs zu einer n.-ö. Landes-Oberrealschule vom Schuljahre 1904/5 genehmigt hat, als:

a) „Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat ein entsprechendes Gebäude für die Landes-Realschule beizustellen, für dessen fortdauernde Erhaltung, sowie etwa notwendig werdende Erweiterung, für die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sämtlicher für Schul- und Unterrichtszwecke bestimmten Räumlichkeiten zu sorgen und die Kosten der inneren Einrichtung dieser Räume mit Schulbänken, Schultafeln, Tischen, Kathedern, Kästen, Kleiderhaken, Bobien, Turngeräten etc., kurz mit allen notwendigen Erfordernissen, mit Ausnahme der Lehrmittel und der für die Lehrer- und Schülerbibliothek anzuschaffenden Bücher zu bestreiten.

b) Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat dem Direktor und den zwei Schuldienern die für die entsprechenden Naturalwohnungen erforderlichen Lokalitäten ohne Anspruch auf Entgelt im Anstaltsgebäude beizustellen. Falls dies nicht möglich oder unweckmäßig wäre, hat die Gemeinde dem Realschuldirektor und den Schuldienern in nächster Nähe der Realschule die unentgeltliche Naturalwohnung beizustellen.

c) Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat dem Landesauschusse ein entsprechendes Gebäude für ein Landes-Realschulkonvikt für mindestens 50 Schüler mit der erforderlichen Einrichtung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

d) Außer der Zahlung des jährlichen Erhaltungsbeitrages von 2800 Kronen, welcher unberührt bleibt, hat die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs eine weitere Barzahlung nicht zu leisten.

e) Der Landesfond bestreitet an sachlichen Erfordernissen die Kosten für die Lehrmittel, der für die Lehrer- und Schülerbibliothek notwendigen Bücher und die mit der Führung der Direktionsgeschäfte verbundenen Auslagen. Außerdem obliegt dem Landesfonds die Bestreitung jenes Aufwandes, den die Kosten der Anstaltsleitung und der Unterrichtsverteilung, also die Bezüge des Direktors, der Professoren und der übrigen Lehrkräfte verursachen, sowie die Bestreitung der Dienstbezüge der Schuldiener, desgleichen fließen die Versorgungs-gewinne dienstuntauglich gewordener Lehrkräfte und Schuldiener sowie ihrer Hinterbliebenen aus dem Landesfonds.

f) Das Schulgeld fließt in den Landesfond und hat die Stadt-gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs auf die Schulgeldeingänge keinen Anspruch.

g) Die Verwaltung der Anstalt (wie die Bestimmung der Dauer der Beheizung und Beleuchtung etc.) besorgt der Anstaltsleiter oder dessen Stellvertreter unter Aufsicht und Oberleitung des Landesauschusses; die Stadtgemeinde nimmt auf die Verwaltung der Anstalt keinen Einfluss.

h) Die Bestellung der Lehrkräfte und Diener an der n.-ö. Landes-Realschule zu Waidhofen a. d. Ybbs erfolgt durch den Landesauschusse und steht der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs diesbezüglich keinerlei Mitwirkung oder Vorschlagsrecht zu.

Der Realschuldirektor und die Professoren haben den Charakter von n.-ö. Landesbeamten und ist die rechtliche Natur ihrer Stellung sowie auch die der übrigen Anstaltsbediensteten nach den für die n.-ö. Landesbeamten und Diener geltenden Normen zu beurteilen.

mit nachstehender vom n.-ö. Landesauschusse gestellten Bedingung, daß für das Landes-Realschulkonvikt ein entsprechendes Gebäude für mindestens sechzig Schüler samt der erforderlichen Einrichtung zur Verfügung zu stellen ist, an.

Als Gebäude für das Realschulkonvikt ist das alte Schulgebäude in der Vorstadt Leithen Nr. 77 in Aussicht genommen.

2. Die vom Architekten M. Hinträger vorgelegten und in der Verhandlung mit dem k. k. n.-ö. Landes-schulrate, dem n.-ö. Landesauschusse, der k. k. Bauamtsabteilung, der k. k. Statthalterei und dem n.-ö. Landesbauamte festgestellten Baupläne für das Gebäude der Landesoberrealschule veranschlagt auf 183.623 Kronen 93 Heller und für die Turnhalle samt Feuerwehrrdepot veranschlagt 29.865 Kronen 69 Heller, zusammen mit einem Kostenaufwande von 213.489 Kronen 62 Heller werden genehmigt und wird der Stadtrat beauftragt, wegen Ausschreibung der Bauvergebung das Nötige zu veranlassen und die einlangenden Offerte dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorzulegen.

Für die Bauausschreibung haben die mit Gemeinderatsbeschlusse vom 6. April 1904 für die Vergebung des Volksschulbaues festgesetzten Modalitäten mit der Abänderung zu gelten, daß Kollektiv-Offerte von der Gesamtheit der Gewerbetreibenden eines Faches nicht angenommen werden, jedoch eine Teilung der Lieferungen für einen Gewerbezweig z. B. Offerte auf die Fenster oder auf die Türen oder nach Stockwerken geteilt zugelassen werden.

3. Die Finanzsektion und der Stadtrat werden beauftragt, nachdem das ganze Erfordernis, insbesondere das Erfordernis für die Adaptierung des Volksschulgebäudes als Konvikt noch nicht feststeht, Erhebungen zu pflegen und Vorschläge wegen Bedeckung des Erfordernisses in einer die Steuerträger am mindesten belastenden Weise zu erstatten.

4. Der Stadtrat wird beauftragt, das Nötige wegen Abschluß des Uebereinkommens mit dem n.-ö. Landesauschusse nach dem vorgelegten und genehmigten Entwürfe zu veranlassen.

5. Der Honorarantrag des Herrn Architekten Hinträger für Lieferung der Pläne, Abrechnung und 5 malige Inspektion wird mit 2.64% der Bau-summe von 213.400 Kronen, mithin mit 5620 Kronen festgesetzt, für jede weitere Inspektion über die in der Honorarsumme inbegriffenen 5 Inspektionen wird eine Reiseentschädigung von 70 Kronen zuerkannt.

Zu diesen Anträgen sprechen Dr. Steindl und dann Stadtrat Prash, welcher erklärt, daß er durchaus nicht gegen die Errichtung der Oberrealschule spreche, jedoch der Befürchtung Ausdruck geben müsse, daß durch die Errichtung eines Realschulkonviktes eine zu große Belastung der Stadtgemeinde eintreten werde, er bezieht sich hierbei auf die vom Bürgermeister in der Sitzung der Finanzsektion gegebene Darstellung des Erfordernisses

„Gute Nacht! Gehe nur zu Haus, Du wirst von mir hören!“

„Gute Nacht!“ stöhnte Kemper. Dann schloß sich hinter ihm die Türe.

Wie vertraute der alte Mann auf dieses letzte Wort seines Kindes und wie schmählich sollte er sich täuschen.

Wochen vergingen, ohne daß er etwas von ihr vernahm; er ging nach Münster, dort war seine Tochter nicht anwesend, ihre Herrschaft hatte sie, ihres schlechten Aussehens wegen, mit auf Land genommen. Eine schreckliche Zeit für den Vater, der aber noch an seinen guten Vorsätzen festhielt, wochen-, monatelang, bis endlich sein ganzes Hoffen durch die Tochter vernichtet wurde.

Diese schwankte einige Tage, nachdem sie die Mitteilung über Wagner erhalten hatte, zwischen einem Entschlusse, den Mann aufzugeben, die Wunde heilen und vernarben zu lassen und zwischen dem Triebe einer wilden, unbändigen Leidenschaft, des Hasses. Der Gegenstand desselben war Elise Kemann, jenes engelreine Mädchen, das nichts anderes verbrochen hatte, als daß es die Liebe jenes Mannes gefunden, dem Stephanie anzugehören sich erträumt hatte.

„Ist sie etwas Besseres als Du? fragte der Haß. „Nein“, war die Antwort, „sie ist eines Schmugglers Tochter, eines Schmugglers Schwester gleich Dir!“

„Ober schöner?“ ging die Frage weiter. „Gewiß nicht, denn schon kannte er sie, als er fast verkehrend vor Deinen Füßen lag!“

„Vielleicht ist sie reich?“ zweifelte es drinnen, aber Stephanie schätzte den Charakter Karls zu hoch, als daß sie ihn einer Geldheirat für fähig gehalten hätte. Aber einen andern Wunsch als den der Rache regte der Haß in ihr an: Wieder schön zu sein, wie es einst gewesen! Warum sollte dies nicht möglich sein? Die Jahre der Jugend und Schönheit waren ihr ja noch geblieben, warum sollte nicht neues Feuer in diese Augen, neues Leben in diese Züge, Glanz auf dieses Haar zu bringen sein? „Nur nicht mehr selbst quälen darfst Du Dich, mußt wieder Ablenkung, Zerstreuung suchen, wieder Deine Reize pflegen, wie Du es früher getan. Noch ist er ja nicht mit un-

löslichen Banden gefesselt, entzückte ihn mit Deinen Reizen, dauernd fessele Du ihn und er ist Dein!“ So reizte der Haß gegen die unschuldige Elise und Stephanie folgte ihm, nicht dem sanften Mahnen des Friedensengels, der durch des Vaters Mund und durch ihr eigenes Gewissen sprach.

Mit Freuden nahm sie den Antrag ihrer Herrschaft an, mit dieser aufs Land zu gehen; mehr als Vertraute ihrer Herrin behandelte, fand sie Gelegenheit, sich durch Lektüre zu zerstreuen; mit den Kindern allerlei Kurzweil treibend, sportlichen Spielen obliegend, kräftigte sich ihr Körper, Haar und Teint pflegend, erhöhte sie fortgesetzt auch deren Schönheit und als einige Wochen verstrichen waren, konnte sie sich stolz sagen, ich kann den Kampf wieder aufnehmen mit den Unverschämten, deren Schönheiten Westphalens, deren besonderer Reiz in ihren Taubenaugen liegt.

Sie begann einen Entschlusse auszuführen, der ihr die Entscheidung über ihr Lebenslos bringen sollte. Am ersten Juli kündigte sie ihre Stellung, mit der Bitte, sie am ersten Oktober zu entlassen. Als Grund gab sie ihren Entschlusse an, in Zukunft nicht mehr in einer großen Stadt, sondern auf dem Lande wohnen zu wollen, da sie sehr, wie dieses ihrer Gesundheit weit zuträglich sei, als das Leben in der Stadt.

Man sagte ihr die Gewährung ihres Wunsches zu und nicht lange nachher hatte sie durch geschickt angeknüpfte Verbindungen eine Stellung bei einer Fabrikantenfamilie in Warendorf erlangt, wo ihr die Obhut über zwei heranwachsende Kinder anvertraut wurde.

So war sie vorläufig am Ziel ihrer Wünsche. Jetzt galt es, mit geschickter Hand die Knoten zu schnüren zu dem Neze, in dem sich Wagner fangen — — — oder Elise mit ihm zu Grunde gehen sollte. Dafür mußte sie sich jedoch ihren Vater vom Halse zu halten wissen, er durfte vorläufig nicht zwischen sie und ihre Pläne treten, wies doch alle Welt mit Fingern auf ihn, den Vater des Zuchthäuslers Jopy Kemper!

So benutzte sie denn einen freien Tag, nach Sibevern zu fahren und ihrem Vater den Plan mitzuteilen, den sie gefaßt: Den Mann zu erringen, oder ihn samt der Nebenbuhlerin zu verderben!

Das war der Tag, an dem sie die still genährte Hoffnung ihres Vaters vernichtete und seit dieser Stunde ging es bergab mit dem alten Kemper, körperlich und moralisch.

Seine hundert Taler hatte er bis dahin ängstlich gehütet, gegetzt hatte er mit jedem Groschen, um nur auszukommen ohne den Schmuggel und ohne einen Angriff auf seinen Schatz, den er Stephanie unverfehrt übergeben wollte. Jetzt gingen sie in kurzer Zeit durch die Gurgel. In Sibevern, in Milte, in Fuchtdorf und Sassenberg, suchte und fand er Gesellen, die in obskuren Kneipen auf seine Kosten zechten. Bald war sein Geld vertan, nicht aber seine Lust zu weiterem Zechen. Bernard Kemann war es, den er brandtschakte. Erst gab dieser gutmütig, später mußte Kemper schon drohen, aber er bekam und immer noch mehr, bis schließlich die Unverschämtheit seiner Forderungen Bernards Zorn erregte und er ihn abwieß.

So waren eines Abends Bernard und Elise mit Karl in dem kleinen Stübchen beisammen, während am Bette des Vaters eine Krankenschwester Wache hielt. Man hatte sich wieder, so gut es gehen mochte, getröstet, eines dem andern zu lieb, ohne selbst recht an die eigenen Trostgründe zu glauben. Da hörte man mit einem Male einen Wortwechsel im Laden, Bernard ging nachzusehen, hinter ihm drein Wagner, der sich schon zum Abschiednehmen erhoben hatte und Elise.

Im Laden war Kemper, schwer betrunken im Streit mit der Magd, welche ihm Schnaps verweigerte. Bernard, der nicht wußte, ob Kemper dem Oberkontrakteur persönlich bekannt sei, redete den Betrunkenen nicht mit Namen an, sondern sagte in beschuldigendem Tone:

„Sie wissen, daß hier im Hause an Betrunkene nichts verabreicht wird, gehen Sie Ihrer Wege.“

„Ja,“ lallte Kemper, „daß mich nur nicht der schöne Herr Grünrock sieht! Um Euch die Thalers sackweise ins Haus zu schleppen, dafür waren die Kempers gut genug, der Alte und der Junge! Aber wartet, wir werden Euch noch eines Tages zum Tanz aufspielen, ich und mein Mädchen, paßt mal auf!“ Damit wandte er zur Türe hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

für den Bau der Oberrealschule und das Konvikt und stellt dann nachstehenden Antrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert, wegen der Bedingung der Errichtung des Konviktes auf Grund eines gründlich aufzustellenden Finanz-Exposés eine Vorstellung an den n.-ö. Landesauschuß zu richten, dahin gehend, daß die Konviktsfrage erst dann gelöst werde, wenn die Finanzlage der Stadtgemeinde eine günstigere geworden sein wird oder der h. Landtag eine Entlastung durch Uebernahme eines Teiles der Einrichtungs- und Adaptierungskosten für die Stadtgemeinde eintreten lasse.

Der Bürgermeister gibt neuerlich eine Darstellung des mutmaßlichen Erfordernisses für den Realschulbau und fügt bei, daß er schon, als die Realschulfrage angeregt wurde, in öffentlicher Versammlung der Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß Waidhofen a. d. Ybbs nicht groß genug und steuerkräftig genug sei, um eine Oberrealschule zu errichten und daß dadurch jedenfalls eine Mehrbelastung der Steuerträger eintreten werde, er glaube daher, daß die Bevölkerung jedenfalls damit rechne, daß für die Oberrealschule eine Mehrinanspruchnahme der Steuerträger eintreten werde, übrigens sei der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Oberrealschule unter ausnehmend günstigen Bedingungen gewährt worden und seien die Vorteile, welche eine Oberrealschule gewähre, so groß, daß sie immerhin eine Mehrbelastung wettmachen werden, übrigens seien in den Gemeinderatsbeschlüssen vom 21. Dezember 1901 und vom 24. Juni 1904 die Bedingungen genau so wie sie jetzt vom Landtage formuliert wurden, bereits angenommen worden, daher der Antrag des Vorredners verspätet, auch beruhen diese Bedingungen auf einem Beschlusse des hohen Landtages und sei der Landesauschuß nicht in der Lage, einen Landtagsbeschuß zu ändern, der Antrag Prash bedeute daher eine Hinausschiebung des Realschul- und Konviktsbaues, auch sei es nicht opportun, die Sache neuerlich vor den Landtag zu bringen. Auch die vom Landesauschuße gestellte Bedingung, daß das Konvikt einen Fassungsraum von 60 statt 50 Schülern haben müsse, solle nicht ins Gewicht, da die Bau- und Adaptierungskosten für das alte Volksschulgebäude sich ganz gleich bleiben, ob dieses 50 oder 60 Schüler fasse und für die vermehrte innere Einrichtung höchstens 2000 fl. in Betracht kommen können. Eine genaue Berechnung des jährlichen Gesamterfordernisses könne man erst machen, wenn sämtliche Baupläne aufgestellt und genehmigt und der Bau vergeben sein werde.

Der Antrag Prash sei daher abzulehnen.

Stadtrat Dr. Platte schließt sich den Ausführungen des Bürgermeisters an und beleuchtet insbesondere die Ressourcen, welche der Stadt zur Bedeckung der Kosten zur Verfügung stehen und kommt zu dem Schlusse, daß die Bedeckungsfrage keineswegs so ungünstig stehe, als sie Stadtrat Prash geschildert habe.

Es sprechen noch die Herren Schröckensjuch, Prash, Buchner, Brantner und Dr. Platte. Gemeinderat Dr. Steinbl beantragt Schluß der Debatte und stellt den Antrag, statt des Antrages Prash zu beschließen: An den Landesauschuß die Bitte zu richten, daß er die finanziellen Verhältnisse der Stadtgemeinde bei den Forderungen für das Konvikt möglichst wohlwollend berücksichtigen wolle.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters werden die Anträge ad 1 mit allen gegen die Stimme des Stadtrates Prash, der Antrag ad 2, 3, 4 und 5 einstimmig angenommen, der Antrag des Stadtrates Prash aber abgelehnt.

Schluß der Sitzung um 1/28 Uhr.

Ostern.

Die frohe Oster-Botschaft von der Auferstehung des Heilandes vom Tode klingt heute durch die frühlingsbeliebten Lande, sie lenkt unseren Blick fort vom Grabe hinauf in den lichten Himmel, sie läßt unsern Gedanken von der irdischen Vergänglichkeit hinauf zur himmlischen Ewigkeit schweifen.

Ostern ist ein Fest der Kirche, aber auch ein Fest der Natur. Die erwachende Natur, ein Sinnbild der christlichen Osteroffenbarung, stärkt unser Seelenleben und festigt ebenso unsere Zuversicht für die Alltagswelt. Die alljährliche Wiederkehr des Frühlings ist für denkende Menschen der unerschütterliche Anhalt für den lebendigen Glauben an das Walten einer Gottheit, die Pracht und Herrlichkeit des verjüngten Weltalls ruft stärker eine reine Liebe in uns wach, als es Menschenwerk und Menschenzungen vermögen und das Spritzen und Wachsen in der Natur läßt im Menschenherzen trostreiche Hoffnung aufleben. Selbst an dem hartnäckigsten Gottesleugner und Weltverächter geht das Osterfest mit seiner natürlichen Weihe, seinem feierlichen Tedeum, das uns nicht nur aus Menschenmunde, sondern auf Schritt und Tritt in der Natur entgegenhallt, nicht spurlos vorüber. Selbst in die niedrigsten Hütten unserer ärmsten und elendesten Mitmenschen dringt ein warmer Strahl goldener Osterfonne. Der österliche Festesfrieden, läßt des Lebens Fahrnisse und Trübsal für heute wenigstens einmal vergessen sein, helle Freude hält Einzug ins Menschenherz, Freude, die den Menschen innerlich frei macht, ihn hinweghebt über die Alltäglichkeiten, ihn aber auch stählt für den Ernst des Lebens, der nach den Feiertagen wieder erneut an ihn herantritt.

Für unsere Jugend insbesondere, bedeutet das Osterfest vielfach einen Wendepunkt im Leben. Die kirchliche Feier der Konfirmation schließt die sorglos freie Kindheit ab, die Knaben und Mädchen treten in den Kreis der Erwachsenen ein und nehmen an dem Leben und Weben der Welt verständnisvollen Anteil.

Leider ist der österliche Festesfriede kein Weltfriede. Im fernem Osten tobt noch immer die Kriegesurie zwischen den Völkern. Auch am politischen Horizont ziehen immer wieder oan Zeit zu Zeit drohende Wetterwolken empor, die jetzt wieder

bei dem marokkanischen Zwischenfall trotz der wiederholt bewiesenen Friedensliebe des deutschen Kaisers nur schwer zu verschweigen waren. Bei den inneren, namentlich den sozialen Zuständen in allen Reichen ist ebenfalls vieles nicht so, wie es sein sollte und sein könnte, wennschon wir im Vergleich zu anderen Ländern, vor allem dem benachbarten Rußland, das infolge der inneren Zerwürfnisse einer schweren Zukunft entgegensteht, glänzend dastehen.

Wenn aber auch, der menschlichen Unvollkommenheit entsprechend, unsere österlichen Ausblicke nicht ganz ungetrübt sind, so ist doch gerade das der Geist der Osteroffenbarung, die Mahnung des Osterfrühlings, daß wir mit frischem Hoffen unserer Schaffens- und Tatendrang beleben, daß wir frohe Zuversicht mit freudiger Arbeit in Haus und Familie, im Berufe und im Vaterlande paaren, denn dadurch allein können Osterwünsche auch zum Osterfest werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Tagesbefehl General Okus vor der Schlacht bei Mukden.

Einen interessanten Kommentar zu den Ausführungen des schweizerischen Oberleutnants Gertsch über den Geist der japanischen Armee liefert der unmittelbar vor der Schlacht bei Mukden erlassene Tagesbefehl Okus an seine Truppen:

„Seit Beginn des Krieges hat unsere zweite Armee bis zum heutigen Tage die erste Periode des Feldzuges mit nur siegreichen Schlachten abgeschlossen und seitdem wir nun ins zweite Kriegsjahr eingetreten sind, haben wir auch bereits erfolgreich am Schaho gefochten. In allen Gefechten hat jeder, vom letzten Soldaten bis zum obersten Führer, in vollem Maße seine Pflicht getan und überall ist der Feind zurückgeworfen worden; indes ist es uns noch nicht gelungen, den zähen Widerstand unserer tapferen Gegner ganz zu brechen. Die ernstesten und blutigsten Schlachten stehen uns vielleicht noch bevor und jedermann in meiner Armee soll sich dessen bewußt sein, daß die Beendigung des Krieges noch in weiter Ferne steht. Alles das, was ich von Euch verlangen muß, habe ich zwar schon in meinem ersten Tagesbefehl bei Beginn der Operationen ausgesprochen, aber trotzdem wiederhole ich die Hauptpunkte aus dem damals Gesagten an dieser Stelle nochmals, weil inzwischen zahlreiche Veränderungen in meiner Armee, infolge von Verlusten, Abkommandierungen u. s. w., haben eintreten müssen und daher nicht alle Offiziere und Mannschaften, die mir heute unterstellt sind, mit meinen Weisungen vertraut sein werden:

1. Das Geheimnis einer siegreichen Schlacht liegt in der Tapferkeit, der Energie, der Kampfesfreudigkeit und Ausdauer, mit der die Truppen das erstrebte Ziel bis zum äußersten zu erreichen suchen müssen. Die Führer müssen es ihren Untergebenen klar verständlich zu machen wissen, daß jeder Moment des Zauderns, jede Unentschlossenheit die Verluste nur steigert, während der Elan beim Angriff und frischer Wagemut allein sie vermindern können. Das ist der Grund, warum wir stets rücksichtslos vorwärts müssen, ohne vor irgend welchen Schwierigkeiten oder Gefahren zurückzuschrecken, bis wir so zum Ziele gelangt sind.

2. Der wahre Kern einer strengen Disziplin hat seine Basis in einem guten, auf Vertrauen beruhenden Verhältnis, in dem der Vorgesetzte zu seinen Untergebenen stehen muß. Dazu ist eine der ersten Anforderungen, die ich an jeden Offizier in meiner Armee stellen muß, daß er mit Gerechtigkeit diejenigen herauszufinden weiß, die für ihr Verhalten vorm Feinde eine Auszeichnung verdienen, ebenso wie solche Leute, die infolge schlechter Führung zu unnachlässlicher Bestrafung heranzuziehen sind. In allen seinen Maßnahmen darf sich der Vorgesetzte niemals von persönlichen Rücksichten leiten lassen, sondern einzig und allein muß er stets das Sachliche und das Wohl des Ganzen im Auge haben.

3. Da der Krieg noch lange dauern wird, muß unser Heer in jeder Beziehung stark sein; die jüngeren Offiziere müssen daher auf Erweiterung ihrer Kenntnisse hinarbeiten und ebenso muß die Ausbildung der Reservisten bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit gefördert werden. Da wir noch immer mitten im Winter stehen und dadurch die Unternehmungen der feindlichen Kavallerie möglicherweise eine Unterstützung finden, muß jeder Führer einer Munitionskolonne, eines Verpflegstransports, wie auch jeder Stationschef sich davon überzeugen, daß die ihm unterstellten Leute im Gebrauch ihrer Waffe geübt sind, um gegebenenfalls die Angriffe einer Reitertruppe zurückweisen zu können.

4. Die Stellungen unserer Armeen dehnen sich über 36 Kilometer aus und auf dieser ganzen Linie sind wir in enger Fühlung mit dem Gegner. Sollte ein uns benachbarter Truppenteil von der ersten oder dritten Armee entweder zurückgeworfen werden oder auf erhaltenen Befehl zurückgehen müssen, dann haben meine Truppen bis auf weiteres unbedingt in ihren Stellungen zu verbleiben und jeder Führer hat Sorge dafür zu tragen, daß in seinem Befehlsbereich kein Lärm oder Unruhe bei eintretenden Verlusten entsteht.

5. Jeder Führer muß sich fortdauernd auf dem laufenden erhalten, nicht nur über das, was in seiner nächsten Umgebung vor sich geht, sondern auch über die Gesamtlage. Für den Fall, daß eine Abteilung in Bedrängnis geraten sollte, muß die nächststehende Truppe sofort helfend eingreifen und ohne das Eintreffen der Reserven abzuwarten, selbst wenn sie ihren letzten Mann einsetzen sollte, alles tun, daß die in Gefahr geratene Stellung nicht in Feindes Hand fällt.

6. Im Angriff wie in der Verteidigung muß stets mit dem Gegenstoß des Gegners gerechnet werden; die in vorderster Linie stehenden Truppen müssen daher immer voll gefechtsbereit sein und ebenso müssen sich die Reserven bereit halten, jederzeit

in die Schlacht eingreifen zu können. Besonders ernst und vielseitig sind die Aufgaben, die von den Führern der Artillerie und der technischen Truppen verlangt werden müssen, denn von ihrer Einsicht allein hängt es häufig ab, den rechten Augenblick zum Eingreifen mit den ihnen unterstellten Truppen zu finden.

7. Eine hauptsächlichste Sorge jeder Befehlsstelle muß auch auf das leibliche Wohl ihrer Untergebenen gerichtet sein, indem sie des öfteren danach sieht, daß die Verpflegung und Kleidung genügt und den berechtigten Wünschen entspricht.“

Das japanische Gewehr.

Bekanntlich ist wiederholt gesagt worden, daß das Kaliber des japanischen 6-Millimeter-Gewehrs zu klein sei. Der aus der Mandchurerei zurückgekehrte schweizerische Militärattaché Oberstleutnant Gertsch, bestätigt nun, wie der „Bund“ schreibt, die Meldungen über die geringe Wirkung der japanischen Infanteriegewehre. Danach heilen in der Tat Fleischwunden, die vom japanischen Gewehr herrühren, sehr leicht. Ein japanischer Militärarzt behauptete, daß von den russischen Verwundeten die Hälfte nach acht Tagen wieder zur Front zurückkehren können, während von den durch das russische Gewehr verwundeten Japanern ein Drittel nach drei Wochen wieder hergestellt sei. Ein anderer japanischer Militärarzt erklärte die Behauptung betreffend die durch das japanische Gewehr herbeigeführten Fleischwunden zwar für übertrieben, bestätigte indessen, daß sehr viele verwundete Russen nach verhältnismäßig kurzer Behandlung wieder in die Front rücken konnten. Die Wahrheit dürfte sein, daß die Hälfte der durch Fleischschüsse verwundeten Russen nach zehn bis vierzehn Tagen wieder kampffähig wird, während bei den nämlichen Verwundungen mit dem russischen Gewehr eine Heilung erst nach mindestens drei Wochen erfolgt sein würde.

Die Japaner sind denn auch davon überzeugt, daß sie mit ihrem 6-Millimeter-Gewehr die Grenze der zulässigen Kaliberverkleinerung überschritten haben und es ist nach Oberstleutnant Gertsch sicher, daß sie nach dem Kriege sofort eine Neubewaffnung ihrer Infanterie mit einem Infanteriegewehr größeren Kalibers vornehmen werden. Im übrigen ist das jetzige japanische Gewehr sehr gut konstruiert, es ist ein leichtes, handliches Gewehr; namentlich bewährt sich das Magazin mit bloß fünf Patronen.

Das „Beruhigungssystem“ der russischen Regierung.

Wir haben schon wiederholt aus Rußland Mitteilungen gebracht, die beweisen, daß die dortige Reaktion ganz systematisch den Böbel zu Erzeffen gegen alle „Fremden“, das heißt alle jene Elemente aufzustacheln sucht, die nicht Russen und nicht griechisch-orthodoxen Glaubens sind. Von befreundeter Seite erhalten wir weitere Belege dafür. Man schreibt:

An der Entschung der bestialischen Instinkte des Volkes beteiligt sich vor allem die „Lateinische Agentur“, der „Swjet“, der „Dien“, die „Sarja“, die „Moskauer Nachrichten“ etc. Unter anderem schreibt die „Nowoje Wremja“:

„Rußland verdankt die jetzige unruhige Zeit nicht den Russen selbst, sondern allem möglichen internationalen Gesindel; um ihm die frommen russischen Arbeiterklassen zu befreien, ist jetzt die Zeit gekommen. Ein räudiges Schaf verdirbt die ganze Herde und der sorgsame Hirte entfernt vor allem dieses Schaf, um seine Herde zu retten. Wir glauben wohl, daß man die Arbeiter darüber aufklären kann, wie groß die Sünde ist, die sie begehen, indem sie den Feinden und Verrätern des Vaterlandes Hilfe leisten“

Und an einer anderen Stelle heißt es:

„Wozu unsere fremden Völkerrassen sich vorbereiten, ist klar. Sie wollen durchaus im Trüben fischen.“

Die „Sarja“ m.let, die Juden sammeln Geld für die Anstiftung von Unruhen, sie hätten auch den Großfürsten Sergius getötet. Daher müsse die Bevölkerung aufgefordert werden, „Rache an den Feinden des Vaterlandes zu nehmen“.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Zeitung, die fünf Kopeken kostet, jetzt unter der Arbeiterbevölkerung Petersburgs gratis oder für je einen Kopeken verteilt wird.

Alle Welt weiß in Petersburg, daß die Gelder für diese Zeitungstampaue aus einem Reptilienfonds stammen, den die Reaktionäre aufgebracht haben.

Noch deutlicher äußern sich die Zeitungen in der Provinz. Das Blatt „Ruß“ in Smolensk — ein Ableger der „Nowoje Wremja“; denn während letztere von Suworin Vater geleitet wird, wird das Smolensker Organ von Suworin Sohn herausgegeben — dieses Blatt schreibt:

„Unsere Stadt Smolensk erlebt von jeher schwere Zeiten. Jetzt braust ein Sturm heran: Die Juden und Polen wollen in unserer Stadt die Russen plündern . . . Bürger! Wenn Euch der Glaube, das Vaterland und das eigene Leben teuer ist, so bitten wir Euch, daß Ihr Euch zusammen tut und diesen Leuten eine Lehre erteilt . . . Bürger, sollten Unruhen entstehen, so verammelt Euch alle und schlägt ohne weiteres erbarmungslos die Fremden; schonet weder Frauen noch Kinder (!!) Bürger, schlägt die anderen Nationen, von ihnen kommt alles Unheil . . . Es lebe Rußland!“

Die Beispiele könnten vervielfacht werden und die Erfolge liegen ja auch bereits vor. Auf Rischinew und Homel ist Baku gefolgt und alle Welt in Rußland weiß heute bereits, daß auch das Massakre in Baku gegen die Armenier von den Behörden angestiftet und geduldet worden ist.

Die Absicht der russischen Regierung ist offenbar. Sie will die Bevölkerung ablenken, sie will alle oppositionellen Elemente einschüchtern und sie will schließlich die Möglichkeit haben,

darauf hinzuweisen, daß eine Bevölkerung, die Greuelthaten, wie die in Vatu verübten, begeht, für eine Verfassung augenscheinlich nicht reif ist.

Es wäre sehr merkwürdig, wenn die Saat, die die Reaktion in Rußland ansäht, nicht wenigstens an einigen Orten aufgehen sollte. Die Befürchtungen sind die allerschlimmsten, vor allem für das bevorstehende Osterfest. Rechtfertigt sich aber diese Besorgnis, so wird die Welt wissen, daß die Aufreizung zu Mord, Raub und Brand von der russischen Regierung selbst ausgegangen und gewollt ist. Das aber muß konstatiert werden, ehe noch das Furchtbare Wahrheit geworden ist.

Der Mörder des Großfürsten Sergius.

Kattowitz, 19. April. Der Kattowitzer Zeitung zufolge ist der wegen Ermordung des Großfürsten Sergius zum Tode verurteilte Ivan Kalajew identisch mit dem gleichnamigen Studenten, der im Jahre 1902 aus Szakowa nach Myslowitz kam, vom Grenzzollamte wegen Vertriebes anarchistischer Schriften angehalten und seitens der preussischen Polizei nach Rußland ausgeliefert wurde. Abgeordneter Gradnauer brachte damals über diesen Fall eine Beschwerde im Reichstage vor.

Neues vom Tage.

Der Nachlaß der Könige Milan und Alexander im Dorotheum.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird im Herbst dieses Jahres im Wiener Verlags-, Verwahrungs- und Versteigerungsamte ein Teil des Nachlasses der Könige Milan und Alexander von Serbien zur öffentlichen Versteigerung kommen. Die Erbin des unglücklichen Alexander, seine Mutter die Erzöfin Natalie, hat zahlreiche Gegenstände nicht übernommen, sondern angeordnet, daß dieselben im Wiener Dorotheum verauktioniert werden sollten. Es sind auch zwei Beamte dieses Institutes, die Herren Oberkommissar Voit und Oberkommissar Heiler kürzlich nach Belgrad gefahren, woselbst sie den Nachlaß bereits in Augenschein genommen und Anordnungen betreffs des Transportes nach Wien getroffen haben. Die genannten beiden Herren haben vorläufig etwa hundert Photographien mitgebracht, die einen kleinen Begriff geben von der Pracht, die in dem serbischen Königspalast zu König Milans und seines Sohnes Zeiten geherrscht haben muß.

Die meisten der hier zur Versteigerung gelangenden Möbel und Gebrauchs- und Luxusgegenstände stammen aus dem Besitz König Milans. König Alexander hat selbst nur wenig Anschaffungen gemacht und die Mehrzahl der aus seinem Besitz übrigen Gegenstände wurden nach dem Kloster Kruschedol geschafft, nachdem der Schauplatz der Blutmacht, in der die Dynastie der Obrenovic auf so schreckliche Art vom Schauplatz der Geschichte verschwand, der alte Konak in Belgrad demoliert worden war. Die Möbel wurden in einigen Privathäusern, von denen zwei Eigentum der Erzöfin Natalie sind, untergebracht. Sehr viele Gegenstände sind auch in der Mordnacht durch herumfliegende Revolverkugeln zertrümmert oder von den Mördern auf andere Weise vernichtet worden. Von den dem Dorotheum übergebenen Gegenständen erinnert nur ein sehr schönes Silber-service für 24 Personen, etwa 1200 Stück, mit dem Namenszuge König Alexanders, an den letzten Obrenovic.

Aus Milans Privatbesitz kommen 16 komplette Zimmer- und Salongarnituren zur Utzitation. Darunter der herrliche Marfshall-Salon, sowie der Silber-Salon, dessen reich mit Silber belegte Möbel mit prachtvollen türkischen Stoffen, einem Geschenk des Sultans, ausgestattet sind. In diesem Räume befindet sich auch eine Anzahl schöner französischer Vasen, Sevres-Porzellan, die einen sehr hohen Wert repräsentieren. Hervorragend ist auch ein Eichenholz-Speisezimmer mit überreich und künstlerisch geschmücktem Buffet. In diesem Speisezimmer standen auch zwei Vasen mit den Bildern des deutschen Kaisers und der Kaiserin, Berliner Arbeit und Geschenke des deutschen Kaiserpaars an König Milan, ferner zwei moderne wundervolle Sevresvasen, Geschenke des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik Sadi Carnot. Von Interesse ist ferner der arabische Salon, in dem besonders die prachtvollen orientalischen Gewebe das Augenmerk auf sich lenken. Hier befindet sich auch ein wunderschöner, sehr wertvoller Teppich, den der Sultan im Jahre 1882 dem König von Serbien spendete. Ebenfalls ein Geschenk des Beherrschers der Türkei ist eine Toilette aus seltenen orientalischen Holzern.

Die Schlafzimmer des Königs Milan und der Königin Natalie gelangen ebenfalls zur Versteigerung. Ersteres ist im Empirestil gehalten. Die Einrichtung ist aus Mahagoni, mit reicher Bronze beschlagen. Das Zimmer der Königin ist viel einfacher. Auch ein Toilettezimmer Milans ist zu sehen. In diesem erregt ein sehr eleganter Toiletenschrank aus rotem Holz Aufmerksamkeit. Die Interieurs werden nicht als ganze Zimmer, sondern meist stückweise veräußert werden. Von den einzelnen Gegenständen des königlichen Nachlasses wären die wunderschönen Vasen vor allem zu erwähnen, von diesen zwölf riesige französische Vasen meist moderner Arbeit. Aber auch viel Meißener, Alt-Sevres, Alt-Wiener Porzellan kommt zum Verkauf. Von Interesse wäre auch ein silberner großer Pokal mit dem Münzberger Werkzeichen und dem getriebenen Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia, ferner einige Möbelstücke, entworfen von dem verstorbenen französischen Künstler Galle, viele Nippes, darunter sehr kostbare Stücke, auch Geschenke hervorragender Persönlichkeiten an König Milan etc.

Die Gegenstände dürften in etwa vierzehn Tagen im Wiener Versteigerungsamte eintreffen, wo ihre Sichtung, Ord-

nung nach Nummern und die Schätzung der einzelnen Stücke vorgenommen werden wird. Die Versteigerung wurde erst für den Herbst angelegt, auch aus dem Grunde, weil man hofft, daß diese Sensationsauktion viele Fremde nach Wien ziehen wird, die im Sommer nicht kommen würden. Bis zum Versteigerungstage wird der Nachlaß der beiden Könige wohlverwahrt in den Magazinen des Dorotheums bleiben.

Förderung des Weinabsatzes in Niederösterreich.

Das Vorjahr mit seiner hinsichtlich Menge und Güte vorzüglichen Lese — Niederösterreich erntete in den etwa 700 Weinbaugegenden des Landes rund 13 Millionen Hektoliter eines vortrefflichen Weines, die man mit 50 Millionen Kronen keineswegs zu hoch bewertet — brachte im Weinverkehre eine wertvolle Neuerung, welche nicht nur das lebhafteste Interesse des Gastgewerbes und Weinhandels, sondern auch des großen Wein konsumierenden Publikums in Anspruch nimmt; wir meinen die Weinmärkte und die Gemeinde- und Bezirksversteigerungen. Diese vom niederösterreichischen Landesauschuße in Anregung gebrachten Veranstaltungen bieten dem großen Interessentenkreise vollen Einblick in die Produktionsverhältnisse eines ausgedehnten Gebietes, sie orientieren zuverlässig über Güte und Preislage, sie machen Propaganda für den Wein im allgemeinen, deren Effekt im steigenden Konsume zum Ausdruck kommen soll, sie erschließen Absatzgebiete und zeigen Kaufgelegenheiten.

In Kürze, und zwar Mittwoch den 26. April l. J., 11 Uhr vormittags, findet im altherwürdigen Donaustädtchen Mautern bei Krems, in der guten alten Zeit ein niederösterreichisches Weinhandelssemporium an der einzigen Wasserstraße des Landes, eine Bezirksweinversteigerung statt, bei welcher große Mengen vortrefflicher 1904er Weine zu Preisen von 28 bis 38 Kronen per Hektoliter zum Angebote kommen werden.

Wer jemals schon den herrlichsten Fleck Erde Niederösterreichs, die Wachau, deren südliches Tor das liebliche Städtchen Mautern bildet, besucht hat, wird sich des mühevollen Weinbaues auf den sonnendurchglühten Terrassen des Donautales und der dort reisenden prächtigen Weine erinnern.

Eine kleine Weinreise über Krems nach Mautern und im Anschlusse daran etwa eine lustige Spritzfahrt in die eben jetzt im vollen Blüthenprange prangende wunderschöne Wachau wären vielleicht ein vollwertiger Ersatz der von so vielen entbehrten Osterreise.

Eigenberichte.

Konradshelm, am 18. April. (Obstbaukurs.) Auf Ansuchen des landw. Kasinos entsandte der n.-ö. Landes-Obstbau-Verein den Baumzüchter Herrn Kroneber zur Abhaltung eines zweitägigen Obstbaukurses am 14. und 15. April. Die Erschienenen folgten mit großem Interesse den Erläuterungen und praktischen Uebungen. Weit wurde Baumpflanzung, Veredlungen, Baumschnitt und Reinigung alter Bäume. Möge das keimende Interesse an der Obstbaumzucht, diesem edlen Teile der Landwirtschaft, sich immer intensiver entwickeln und diesem wirklich volkstümlichen Kurse immer mehr Teilnehmer zuführen!

Weyer. Am 6. April d. J. fand in Winters Gasthaus die konstituierende Versammlung der I. Loggesellschaft Weyer statt. Von den 25 Teilhabern sind 21 erschienen. Gewählt wurden die Herren Hans Blaschko als Obmann, Julius Mannel als Zahlmeister und als Ausschußmitglieder Josef Ruffegger, Julius Dietrich, Leopold Reiter und Franz Dallner. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Johann Langer und Anton Palmstorfer. Die versammelten Mitglieder zeigten ein sehr reges Interesse für diesen neuen Verein.

Am 11. April 1905 fand die Neuwahl der Kommunalvertretung statt. Trotz der fieberhaften Tätigkeit eines Kommunalmitgliedes gelang es demselben wie in früheren Jahren nicht, einen Umsturz herbeizuführen, sondern erlitt wie gewöhnlich einen jämmerlichen Durchfall.

Bis auf 3 neue Mitglieder wurde der alte Kommunalrat wieder gewählt. Von den 70 wahlberechtigten Kommunalbürgern haben sich an der Wahl 57 beteiligt. Gewählt wurden die Herren: Ruffegger Josef, Apotheker, mit 50 Stimmen; Hofer Eduard, Lebzelter, mit 49; Wegscheider Franz mit 48; Dunkel Albert mit 46; Mertinger Peter, Sparkassebuchhalter, mit 45 (neu); Thallner Dominik, Schuhmacher, mit 44; Gretler Leo, Kaufmann, mit 43 (neu); Dietrich Julius, Bäckermeister, mit 42; Dallner Franz, Kaufmann, mit 39 (neu); Posch Johann, Tischlermeister, mit 38; Schickl Josef, Rauchfangkehrermeister, mit 36 und Weinhaß Kandidus, Kunstmühlbesitzer, mit 35 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Bachbauer Franz, Gasthausbesitzer, mit 30 Stimmen; Ziebmayer David, Gasthausbesitzer, mit 29 und Hirnschrott Anton, Schlossermeister, mit 23 Stimmen.

St. Georgen am Neith. (Heimkehr.) Am 15. d. traf unser Herr Pfarrer von seiner Jerusalem-Pilgerreise mit dem Fünfuhrzug der Ybbstabahn am hiesigen Bahnhof ein, wo er vom Herrn Nachbarpfarrer Straubinger aus Hollenstein, der Gemeindevertretung, dem Ortschulrat, der Schuljugend mit ihren Lehrern und einer großen Menschenmenge aus den Pfarren St. Georgen am Neith, Göstling, Hollenstein und Lunz erwartet wurde. Herr Oberlehrer Jural begrüßte Herrn Pfarrer am Bahnhof im Namen der Gemeinde und der Schule, worauf der geordnete große Zug unter Musikbegleitung und Pöllererschüssen sich zur Kirche bewegte, wo ein feierliches

Tedeum und hl. Segen abgehalten wurden. Hier hielt Herr Pfarrer Straubinger die Begrüßungsrede, Herr Pfarrer Jital die Dankrede. Um das gelungene Arrangement hat sich Herr Bittgermeister Käfer das meiste Verdienst erworben.

Mautern a. d. Donau. Der landw. Bezirksverein Mautern a. d. Donau veranstaltet am Mittwoch den 26. April 1905 eine Versteigerung von 70 Faß großartig guter 1904er Weine, welche aus fast sämtlichen Gemeinden des Bezirkes Mautern stammen. Die Versteigerung, welche zugleich durch die Weinkost den Herren Wirten Gelegenheit bieten soll, sich ein Bild von den im Mauterner Bezirke produzierten Weinen zu verschaffen, beginnt 10 1/2 Uhr vormittags in den Saalkäumen des Gasthauses „zum grünen Baum“.

Aus Waidhofen.

Männer-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines. Die diesjährige Hauptversammlung findet Samstag den 29. April 1905 abends 7. Uhr (vor der um 8 Uhr abends beginnenden Vollversammlung des Vereines zur Errichtung einer Oberrealschule) im Hotel In Führ statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht des Zahlmeisters; 3. Anträge betreffend die Festsfeier am 13. und 14. Mai 1905; 4. Neuwahlen; 5. Allfällige Anträge. Mit Rücksicht auf die im nächsten Monate stattfindende Jubelfeier des deutschen Schulvereines wird für diese Hauptversammlung von jedem gesellschaftlich-unterhaltenden Programm abgesehen und dient dieselbe nur der Erledigung der Tagesordnung. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, damit der Beginn der eine Stunde darnach tagenden Hauptversammlung des Oberrealschul-Vereines nicht verzögert werden muß.

Berschönerungsverein. Am 17. April d. J. fand im In Führ'schen Gasthofe die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereines statt. Nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes wurde allen Gönnern und Förderern des Vereines, insbesondere der löbl. Sparkasse, der löbl. Stadtgemeindevorsteherin, Herrn Baron Rothschild, dem verehrlichen Damenkomitee und dem Vergütungsaußschusse der Dank ausgesprochen und sodin zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Zu Ausschüssen wurden die Herren: Baron Plenkner, Moritz Paul, Ludwig Prast, Dr. Fried, Wilhelm Flegler, Heinrich Frieß, Karl Hannaberger, Rudolf Dom, Rudolf Reichenspader, Anton von Henneberg, und Eduard Nosko; zu Rechnungsprüfern die Herren: Direktor Buchner und Karl Schneider gewählt. Nach einer anregenden Wechselrede über das Präliminare des kommenden Jahres wurde beschlossen, in der Hochsaison mit der hiesigen Sektion des D. u. De. Alpenvereines ein Sommerfest zu veranstalten und sodin die Versammlung geschlossen.

Hauptversammlung der Genossenschaft der Mahl- und Sägemüller im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs findet am 25. April 1905 um 9 Uhr vormittags in Herrn Franz Stumfohl's Gasthof mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Aufbdingen und Freisprechen. 3. Antrag der Vorsteherin. 4. Eventuelle Anträge.

Versammlung. Der hiesige Zweigverein für Bienenzucht hält Sonntag den 30. April um 2 Uhr nachmittags in Herrn Fritz Brumayr's Gasthause (Gasthof Melzer) seine 2. Quartalsversammlung ab, wobei Herr Pechaczek, Wanderlehrer des Zentralvereines für Bienenzucht in Oesterreich, einen der Zeit angemessenen Vortrag über die Behandlung der Bienen halten wird. Vereinsmitglieder, auch von auswärtigen Zweigvereinen werden gebeten, diese Versammlung zahlreich zu besuchen. Die Versammlung ist öffentlich und kann von jedem Freunde der Bienen besucht werden.

Bürgermeistertag. Landesauschuß Prälat Doktor Scheicher hatte für den 18. d. M. einen Bürgermeistertag nach Waidhofen einberufen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Referat über die Einführung der Gemeinde-Vermittlungsämter. Es ist eine gute, alte deutsche Sitte, daß Parteien gewisse Streitfälle nicht bei Gericht, sondern bei ihrem heimischen Ortsvorstande austragen. Wenn nun der Bürgermeister vermittelt und die Parteien sich fügen, ist es recht; reut es aber hernach einen Teil, so kann er die ganze Amtshandlung umstoßen und die Arbeit war vergebens; tritt aber das Gemeinde-Vermittlungsamt in Kraft, so hat der Schiedspruch des Amtes auch rechtliche Geltung. Die Einführung dieses Amtes macht keine Schwierigkeit; die Vertreter einer Gemeinde oder auch mehrerer Gemeinden zusammen wählen die Vertrauensmänner, welche das Vermittlungsamt auszuüben haben. Der Wirkungskreis dieser Ämter ist gesetzlich festgestellt und dürfte bald auf Ehrenhändler und Grenzstreitigkeiten ausgedehnt werden. Der Herr Abgeordnete Oberndorfer drückte die Befürchtung aus, daß durch diese Einführung die Bürgermeister noch mehr überlastet werden und sich unzählige Feindschaften zuzieha. Der Herr Abgeordnete Schreier sprach sich dafür aus, daß die letztere Befürchtung unbegründet sei, da diese Ämter eben nur vermitteln; vergleichen sich die Parteien nicht, dann sollen sie tun, was sie glauben nicht lassen zu können, d. h. sie gehen zum Gerichte. Jedenfalls könnten durch diese Vermittlungsämter manche kostspielige Prozesse vermieden werden, die Parteien, besonders in solchen Orten, die vom Gerichte weiter entfernt sind, können viel Zeit und Geld ersparen. Das Straßengesetz wird in einigen Punkten abgeändert werden. Dem § 9 ist eine Bestimmung anzuhängen, wodurch jene, die die Straßen oder Brücken in außerordentlicher Weise abnutzen, auch zu einem entsprechenden Beiträge zur Erhaltung herangezogen werden können. Die Rechte der Mitglieder des Straß-

ausschusses sollen erweitert werden. Prälat Dr. Scheicher wünscht, daß bei Vergabung der Arbeiten in der Regel auch die im Bezirke ansässigen Geschäftsleute berücksichtigt werden. Während die k. k. Behörden dem Bürgermeister in der Regel wenig Vertrauen entgegenbringen, da sie zu vertraulichen Auskünften immer die Gendarmerie benötigen, will der Landesausschuß den freigewählten Gemeindevorständen volles Vertrauen schenken; daher mögen auch die Herren Bürgermeister bei diesbezüglichen Anfragen rückhaltlos der Wahrheit Zeugnis geben.

Großes Sommerfest in Waidhofen an der Ybbs. Wir brachten schon im Jänner d. J. die Nachricht, daß die hiesige Alpenvereinssektion in ihrer Hauptversammlung den Beschluß faßte, gemeinsam mit dem Verschönerungsvereine ein großes Sommerfest im August d. J. zu veranstalten. Die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines hat nun am Montag den 17. d. M. den gleichen Beschluß gefaßt, wodurch die geplante Veranstaltung gesichert erscheint. Das große Interesse, das man schon jetzt der Sache entgegenbringt, ist jedenfalls auf die Sympathien zurückzuführen, die den veranstaltenden Vereinen entgegengebracht werden. Beide Vereine arbeiten ja seit einer langen Reihe von Jahren ausschließlich im Interesse der Sommerfrische Waidhofens. Während der Verschönerungsverein unablässig bemüht ist, unseren unschätzbaren, herrlichen Buchenberg durch bequeme und saubere Wegenanlagen und deren tadellose Erhaltung zu Waidhofens reizenden Naturpark zu gestalten, wirkt der Alpenverein durch zweckdienliche Markierungen und Wegherstellungen, Erbauung von Aussichtswarten und Schutzhütten, um Waidhofens prachtvolle Umgebung den Einheimischen und Sommergästen leicht zugänglich zu machen. Wir wollen daher die ersten sein, die den veranstaltenden Vereinen vom Herzen den besten Erfolg wünschen und werden nicht veräumen, über den Verlauf der Durchführungarbeiten regelmäßig Bericht zu erstatten.

Versammlung. Der christl. Arbeiter- und Volksverein hält am Sonntag den 30. April um 3 Uhr nachmittags in Herrn Widhalm's Gasthaus eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Zweck und Ziel der christl. Arbeiterorganisationen, Referent Herr Franz Spalorsky aus Wien; 2. Anfragen zum 1. Punkte.

Hotellübernahme. Vom 1. Mai l. J. an übernimmt Herr Moriz Krumpholz, der Schwiegersohn der früheren Mitbesitzerin des Hotels, Frau Dussl, das alte, renommierte Hotel „zum goldenen Löwen“. Wir können es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, den früheren Besitzern für ihre Mühewaltung in Bezug auf die Ausgestaltung des Hotels einige Worte der Anerkennung zu zollen. Wer sich erinnert, in welchem Zustande die Firma Weittenhiller & Co. den alten Gasthof „zum goldenen Löwen“ übernommen hat, wird zugeben, daß es eines bedeutenden Aufwandes von Mühe und Geldopfern seitens der Besitzer bedurfte, um das Hotel auf jenen Stand zu bringen, auf dem es sich heute befindet. Durch den Ankauf der alten Schließstätte wurde der Besitz bedeutend vergrößert und durch die Anlage der Gärten, der Lawn-Tennisplätze, Erbauung des Eiskellers statt des alten Kastens bedeutend verschönert. Der Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ findet mit seiner herrlichen Lage wohl weit und breit nicht seinesgleichen und bildet daher auch im Sommer den Rendezvous-Platz zahlreicher Sommergäste und Einheimischer. Das Hauptverdienst um die Ausgestaltung des Etablissements kann in erster Linie der Leiter desselben, Herr Josef Lahner, der Bruder der beiden Besitzerinnen, für sich in Anspruch nehmen. Seine reichen Erfahrungen, die er sich sowohl in der alten als auch neuen Welt erworben hat, kamen ihm, so weit es in seiner Kraft lag, hiebei trefflich zu statten. Er wird auch ferner dem neuen Besitzer gewiß mit Rat und Tat zur Seite stehen. Herr Krumpholz, ein junger, strebsamer Hotelier, sowie seine Gemahlin, die ja bereits als Mädchen sich als vorzügliche Stütze des Etablissements erwiesen hat, werden gewiß alles daransetzen, um den guten Ruf des Hotels noch mehr zu erhöhen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß ihrer in einem so großen Geschäft auch noch große Arbeiten harren, allein bei einigem guten Willen und durch Unterstützung der alten Freunde und Bekannten des Etablissements wird dies nicht so schwer fallen. So wünschen wir denn dem neuen Besitzer recht viel Glück zu dem Unternehmen, den früheren Besitzern aber noch viele Jahre wohlverdienten Ruhestandes.

Vom Theater. Wie bereits bekannt, eröffnet die Direktion Karl Richtigter Sonntag den 23. April die diesjährige Spielzeit. Zur Aufführung gelangt der höchst amüsante Schwank „Im Narrenhaus“ oder „Pension Schöllner“ von Karl Laufs. Das lustige Stück wurde in Wien am Carltheater und im Jubiläumstheater mit durchschlagendstem Erfolge über 100 mal aufgeführt. Montag den 24. April wird das effektvolle Lebensbild mit Gesang „Drei Paar Schuhe“ von Alois Berla, Musik von Karl Millöcker gegeben. Wer sich also die Feiertage gut unterhalten will, veräume nicht das Theater zu besuchen. Für die nächsten Vorstellungen sind in Vorbereitung „Die Schmetterlingsflucht“ von Hermann Sudermann und „Das letzte Wort“ von Franz v. Schönthan. Als erste Operette gelangt „Bruder Straubinger“ von Edmund Eysler zur Aufführung, die im Vorjahre so vielen Beifall fand.

Volks-Glückshafen Zell a. d. Ybbs. Am 7. Mai l. J. veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs anlässlich des am gleichen Tage stattfindenden Florianifestes eine großen Volks-Glückshafen, dessen Reinertragnis zur Anschaffung neuer Löschgeräte verwendet wird. Dem Unternehmen eventuell zuge dachte Spenden werden von den Herren Josef Kornmüller jun. und Karl Bene dankend entgegengenommen.

Die Osterfeiertage. Mit Hangen und Bängen sieht man den Osterfeiertagen entgegen und fragt sich, ob denn einmal Jupiter Pluvius ein Einsehen haben und schönes Wetter werden lassen wird. Der Anfang der letztvergangenen Woche

war wohl sehr wenig verheißend. Das rauhe, regnerische Wetter und der Schneefall in den Bergen ließ vielmehr die Vermutung zu, daß es heuer „weiße Ostern“ geben werde. Mittwoch und Donnerstag trat wohl ein plötzlicher Umschlag zum Besseren ein, doch gibt wieder der am Donnerstag herrschende Wind zu Befürchtungen Anlaß. Jedenfalls darf man sich nach den aus Westen einlaufenden Nachrichten zufolge, auf besonders schönes Wetter nicht gefaßt machen.

Die ersten Schwalben. Die Boten des Frühlings, die Schwalben, sind wieder bei uns eingekehrt. Schon Ende der vorigen Woche stellten sich die ersten Vorläufer ein, welche denn auch sofort ihre alten Stammquartiere in den Häusern, Ställen u. a. aufsuchten. Jedenfalls ist durch das Erscheinen der Schwalben die Gewähr geboten, daß nun der Frühling in seiner ganzen Pracht den Einzug halten wird.

General-Versammlung. Bei der am 11. April zahlreich besuchten Generalversammlung der Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wurden einstimmig gewählt: Zum Obmann: Herr Heinrich Seeböck; zu dessen Stellvertreter: Herr Julius Ortner; zum Schriftführer: Herr Franz Steinmaßl; zu Ausschüssen die Herren: Germershausen, Sindl, Huber, Lettner, Lughofer, Schönbacher, Herzog, Wahsel und Czerny; zu Ersatzmännern die Herren: Hametner, Polaczek, Wuchse und Köppler (Opposit).

Todesfall. Am Donnerstag den 20. d. M. wurde die Mutter des hiesigen Stadtförsters, Herrn Rudolf Dom, eine der ältesten Frauen der Stadt, unter Beteiligung zahlreicher Bekannten und Verwandten zu Grabe getragen.

Bübereien. Wieder werden Klagen laut, daß Gassenbuben an Eisenbahnzügen ihr Müttchen kühlen. So wurde erst vor kurzem ein Zug der Ybbstalbahn in der Nähe der Henne mit Steinen beworfen und dabei eine Fensterscheibe eines Waggons zertrümmert. Gegen solche Burschen gibt es nur ein wirksames Mittel: in flagranti ergreifen und Verabfolgung einer Tracht saftiger Prügel!

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß zu Ostern die Bücherei geschlossen ist. Wiedereröffnung Sonntag den 30. April.

Die Oberinnviertler kommen. Am Mittwoch den 3. Mai findet im Gasthose Gallbruner (Bartenstein) ein Konzert der hier bestbekannten „Original-Oberinnviertler Humoristen- und Sängerkapelle“ aus Braunau am Inn statt. Zum Vortrage gelangen: Oberösterreichische Quartette, Terzette, Duette, komische Vorträge, Original-Musik und Bauernkomödien, echter Innviertler „Landlertanz“. Die Gesellschaft besteht aus 5 Sängern und 2 Sängerinnen. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.

Keine Stempelpflicht saldierter Rechnungen. Das k. k. Finanzministerium hat kürzlich entschieden, daß saldierte Rechnungen, auch wenn sie Zahlungsbelege für eine öffentliche Dienststelle darstellen, nur dem Rechnungsgeld unterliegen, das ist für Beträge über 20 Kronen 2 Heller, über 100 Kronen 10 Heller. — Schon mit der Entscheidung des k. k. Finanzministeriums vom 29. September 1881 wurde erkannt, daß saldierte Rechnungen unter 20 Kronen außer der ihnen nach § 19 des Gesetzes vom 8. März 1876 schon zustehenden Freiheit vom Rechnungsstempel auch keinem Quittungsstempel unterliegen. Die Eingangserwähnte Entscheidung des k. k. Finanzministeriums ist nur eine zwingende Logik der Entscheidung aus dem Jahre 1881. Die Geschäftsleute werden diese Entscheidung gewiß freudig begrüßen.

Konkurs-Ausschreibung für die Vize-Admiral Bernhard Freiherr von Wüllerstorff-Urbair'sche Stiftung für zwei arme kranke Matrosen. Den stiftungsurkundlichen Bestimmungen gemäß eröffnet das Kaiserin-Maria-Anna-Stiftungs-Komitee hienit den jährlichen Konkurs für die im Jahre 1905 aus dem Erträgnissen der obbenannten Stiftung für zwei arme kranke Matrosen zu verteilenden Gratualen zu 140 Kronen. Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Matrosen, welche während der aktiven Dienstzeit erkrankt und aus diesem Grunde ohne Anspruch auf eine gesetzliche Versorgung aus dem Verbands der k. u. k. Kriegs-Marine entlassen worden sind. Die Stiftungsgenüsse, welche am Todestage des Stifters, d. i. am 10. August jedes Jahres zur Verteilung gelangen, werden an die zwei am meisten berücksichtigungswürdigen Wittsteller ausbezahlt und erfolgt die Zuerkennung des Stiftungsgenusses auf ein Jahr. Eine Wiederverleihung des Stiftungsgenusses an bereits Beteilte ist jedoch nicht ausgeschlossen. Es werden daher alle jene, welche die für eine Unterstützung aus dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit den nötigen Beweisdokumenten belegten Gesuche bis 1. Juli d. J. an das k. u. k. Seebezirks-Kommando in Trieste zu richten. In denselben muß dargetan werden, daß der Wittsteller: 1. während seiner aktiven Dienstleistung als Matrose in der k. u. k. Kriegs-Marine erkrankt ist und infolge dessen ohne Versorgung aus dem Verbands derselben entlassen worden ist; 2. sich derzeit in mißlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsbedürftig ist. Um dies zu ersehen, ist dem Gesuche ein Armutszeugnis oder eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorstehung beizuschließen. Später als am 1. Juli einlangende Gesuche um Verleihung einer Unterstützung aus dieser Stiftung werden nicht berücksichtigt.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 12. April: Ignitzka Thomas, Hausknecht aus Eggenburg, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. — Am 15. April: Krappl Franz, Fabrikarbeiter aus Obergegend,

boshafte Beschädigung fremden Eigentums, 14 Tage Arrest. Holzer Franz, Fabrikarbeiter aus Obergegend, boshafte Beschädigung fremden Eigentums, freigesprochen. Galbavi Josef, Anstreichergehilfe aus Eichgraben, schwere Körperbeschädigung, 2 Monate schweren Kerker. Wögerer Johann, Tagelöhner aus Königstetten, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Wögerer Abelheid, Tagelöhnerin aus Königstetten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Kalteis Johann, Fabrikarbeiter aus Kleinzell, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Pözmader Karl, Tagelöhner aus Hörsdorf, boshafte Beschädigung fremden Eigentums, 5 Tage Arrest.

Vom Büchertisch.

Touristik und Photographie. Die Liebe zu Gottes herrlicher Natur besetzt alle Touristen und es ist daher nur selbstverständlich, daß gerade unter ihnen die Amateurphotographie zahlreiche Freunde gefunden hat. Bietet sie doch die Möglichkeit, Bilder festzuhalten, welche die Erinnerung an angenehme Verbrachte, dem Alltagsdasein entzückte Augenblicke immer wieder aufleben lassen. Innerhalb des österreichischen Touristenkreises hat sich eine Gesellschaft von Amateurphotographen gebildet, die nun die werbetrommel rührt und zu diesem Zwecke die Ausgabe einer illustrativen als auch textlich brillant ausgestatteten Spezialnummer der bekannten Monatschrift für Photographie und Projektion „Der Amateur“ veranlaßt hat. Dieses Heft wird allen Interessenten vom Verlage Karl Koenig, Wien, I., Opernring 3, auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Das Abonnement dieses populären Fachblattes, welches jeder Amateurphotograph lesen sollte, beträgt bloß 6 Kronen pro Jahr.

Der Stein der Weisen enthält in seinem soeben erschienenen 4. Heft (des 18. Jahrganges) außer einer gehaltvollen Zusammenstellung verschiedener naturwissenschaftlicher Neuigkeiten, eine reich illustrierte technische Revue, Liebhaberverarbeiten, Notizen für Haus und Hof und überdies eine Anzahl illustrierter längerer Abhandlungen, von welchen jene über die Koiata durch ihr aktuelles Interesse, jene über die Mondphasen durch die Beigabe von sechs prächtigen Photographien des Vid-Observatoriums hervorgehoben zu werden verdienen. Die Zahl der Abbildungen beträgt gegen 30. Die beliebte populär-wissenschaftliche Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig), die bereits so viel Erfreuliches geleistet, bewegt sich noch allem, was in den letzten Heften erschienen war, noch immer in aufsteigender Linie. Sie sei unseren Lesern bestens empfohlen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide v. 65 Kreuz, bis fl. 3-70 p. Meter für Blousen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Hennberg, Zürich

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.
KINDERMEHL
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weihburggasse 27.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Zu diesem Zweck ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Carlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Günstigste Kapitalanlage:

Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210. — zuzüglich laufender Zinsen.
Letzte Dividende K 12. — = 6% Verzinsung.
Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.
Zu beziehen durch die **Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.** Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).



Verlangen Sie
 Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-
Unternehmung
HUGO POLLAK
 WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Geshab
 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

CERES - Apfelsaft.
 Das Beste für Ihre
 Gesundheit!
 Ungeachtet der kostspieligen
 Herstellung dieses vorzüg-
 lichen, aus dem reinen
 Saft irischer Aepfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich
 denselben behufs Verallgemeinerung noch 177 20-1
BILLIGER.
 Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
 CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B.

„Le Délice“
 Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.
 Ueberall erhältlich. 82 52-54
 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Vollste Ueberzeugung
 das Apotheker
Thierry's Balsam und Centifoliensalbe
 bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen
 und Entzündungen jeder Art, Schwachzuständen, Verdauungs-
 störungen, Wunden, Abzessen und Leibschmerzen etc. unerreicht
 wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von
 Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein
 mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.
 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam à 5, 60 kleine
 oder 30 Doppelflaschen à 15.
 2 Fiegel Centifoliensalbe à 3.60 franko samt Kiste. — Bitte
 zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pragrad bei
 Pottitz. Fälscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden
 gerichtlich verfolgt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Krondorfer
 natürliches alcal.
SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
 Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
 Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mort-**
Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Aus aller Welt.

— **Ein Weib in Flammen.** Ein gräßliches Un-
 glück traf die Bauersfamilie von Kleinschneidstein. Mittwoch
 den 19. d. nachmittags waren die Schneidsteinerleute mit
 Zaunmachen beschäftigt, wobei die 23 jährige Tochter das so ge-
 nannte „Rutenbähen“ besorgte. Hierbei ergriff das Feuer die
 Kleider des Mädchens, das vor Schrecken zu noch größerem
 Unglück zu laufen anfang, so daß es binnen einer halben
 Minute einer Feuerfäule gleich. Nur mit Mühe gelang es den
 Angehörigen, die sich selber erhebliche Brandwunden zuzogen,
 das Feuer zu löschen. Die Verunglückte lebte noch 16 Stunden,
 bis der Tod sie von ihren Qualen erlöste.

— **Ein Aufsehen erregender Brillantenraub**
 wurde in Paris verübt, der jetzt auch die Berliner Kriminal-
 polizei beschäftigt. Es handelt sich dabei um einen kostbaren
 Halschmuck, der die Kleinigkeit von 550.000 Francs wert ist
 und um sieben Chatelaines, die zusammen 330.000 Francs
 kosten. Die kostbaren Schmuckstücke wurden dem Juwelier Sa-
 lomon Isaac, der sie zu einem Paket zusammengefaßt bei sich
 trug, aus der Tasche gestohlen. Das Kollter, eine arabische
 Goldschmiedearbeit orientalischen Stils, besteht aus 17 Gold-
 platten, die durch einen Ring miteinander verbunden sind. In
 der Mitte jeder Platte befindet sich ein weißer Brillant, um

diesen, der 14 bis 17 Karat wiegt, herum ein Kreis von
 kleineren Brillanten. In jeder Platte hängt auch noch ein läng-
 lich geschliffener Brillant. Den unteren Abschluß des Schmuckes
 bildet ein Schild mit einem 56karätigen, von mehreren kleineren
 umgebenen Brillanten in der Mitte. Zwischendurch sind arabische
 Schriftzeichen eingegraben. Die Ketten sind dreieckige Gold-
 platten mit Brillanten. Die Platten sind miteinander durch
 Brillanten verbunden, die in rotem oder grünem Email liegen.

— **Ein Duell auf Lawinen.** Ein neuartiges
 Duell ist von zwei jungen Leuten namens Guetta und
 Sorato aus der Gegend von Bellinzona im schweizerischen
 Kanton Tessin ausgefochten worden. Die beiden waren
 gleich heftig in ein und dasselbe junge Mädchen verliebt,
 und da keiner von beiden freiwillig zurücktreten mochte,
 so beschloßen sie, das Schicksal entscheiden zu lassen, nicht
 indem sie einen Kugelwechsel vereinbarten, sondern indem
 sie sich den Schneelawinen aussetzten, die gerade um diese
 Jahreszeit von den Bergen niedergehen. Um diesen Plan
 durchzuführen, zogen sie eines Tages zum Splügelpaß
 hinauf, der wegen seiner Lawinen ganz besonders gefürchtet
 ist. Hier wählten sie sich als Standort, wo sie ihr Schicksal
 erwarten wollten, die Stellen unter den gefährlichsten
 Abhängen und bestimmten, daß ein jeder täglich zwei
 Stunden, von 9 bis 11 Uhr vormittags, wenn die Wahr-
 scheinlichkeit eines Lawinensturzes am größten ist, hier zu
 stehen hätten. Nachdem sie an drei Vormittagen diesen
 Bedingungen genau nachgekommen waren, ohne daß sich
 etwas ereignet hatte, ging am vierten Tage eine kolossale
 Schneemasse dicht neben Guetta nieder und durch den
 gewaltigen Luftdruck wurde der junge Mann heftig zu
 Boden geschleudert, nach einigen Sekunden aber stand er
 wieder auf den Beinen und bemerkte, daß ihm nichts
 geschehen war. Die Ausdauer der beiden „Duellanten“
 war damit keineswegs gebrochen und sie hätten die Probe
 gern noch weiter — bis zur „Kampfunfähigkeit“ — fort-
 gesetzt, wenn nicht die Polizei von dem merkwürdigen
 Unterfangen durch die Bewohner des nächsten Dorfes
 informiert worden wäre und sie für ihren Opfermut mit
 Einsperrung bedroht hätte. Also verließen beide unbefiegt
 den Kampfplatz und beschloßen jetzt, das Los über ihr
 Liebesglück entscheiden zu lassen. Und dieses entschied für
 Sorato, der nun, um des Besitzes der Geliebten ganz
 sicher zu sein, mit ihr sobald wie möglich vor den Altar
 trat, während Guetta in seinem Schmerz den gemeinsamen
 Wohnort verließ, um draußen in der Welt Vergessenheit
 zu suchen.

— **Tierkampf an Bord.** Aus London, 11. April,
 wird geschrieben: Ein Telegramm aus New York berichtet über
 einen wilden Kampf, der an Bord des deutschen Dampfers
 „Reidenfels“ zwischen drei Leoparden und einem Elefanten
 stattfand. Der Elefant befand sich während der Ueberfahrt
 über den indischen Ozean mit seinem Jungen im Käfig und
 war gerade dabei, Karotten zu fressen, als plötzlich durch irgend
 einen bösen Zufall die Scheidewand einbrach, die die beiden
 Tiere von drei Leoparden trennte. Einer der Leoparden versuchte,
 mit seiner Tazge einige Karotten mit Beschlag zu legen, er-
 hielt aber von dem Elefanten einen Hieb mit dem Rüssel, so
 daß er mehrere Fuß weit wegslog. Sofort griffen nun die drei
 Leoparden den Elefanten wütend an. Die Wärter erschienen
 gleich mit riesigen Eisenstangen und konnten damit auch zwei
 von den Leoparden in ihren Käfig zurücktreiben, der dritte
 wollte aber nicht loslassen und mußte totgeschlagen werden.
 Der Elefant hatte aber so böse Verletzungen davongetragen,
 daß er wenige Tage später auch einging. Der junge Elefant
 kam mit dem Leben davon.

— **Zwischen Leben und Tod.** Ein merkwürdiges
 Beispiel zeitweiliger Wiederbelebung erregte, wie aus London
 berichtet wird, in dem Bergwerksbezirk von South Normanton
 bei Nottigham ungeheures Aufsehen. Am 7. April war Wallace
 Alfopp, der neunjährige Sohn eines Zimmermannes, der in
 einem benachbarten Bergwerk arbeitet, gestorben, nachdem er
 eine Woche krank gelegen hatte. Am 18. April sollte die Be-
 erdigung stattfinden. Als der Leichenwagen schon vor der Türe
 stand, wollten die Angehörigen ihrem Kinde ein letztes Lebens-
 sagen. Der Sarg sollte geschlossen werden, da bemerkte der
 Vater noch ein Lebenszeichen. Anfangs traute er seinen eigenen
 Augen nicht, aber eine zweite genaue Prüfung der Gesichtszüge
 zeigte, daß noch Leben in dem kleinen Körper war. Die Augen
 wurden allmählich klar, die Lippen rosig. Die Glieder waren
 steif und kalt, aber über die Ohren breitete sich ein rötlicher
 Schein vom wiederkehrenden Blutumlauf und auf einem schnell
 herbeigeholten Spiegel, der dem Knaben vor die Rippen gehalten
 wurde, zeigte sich ein feuchter Niederschlag. Der Vater hatte
 bis zu dem Augenblick nicht daran gewagt, daß sein Kind
 tot war; der Totenschein gab Meningitis als Todesursache an.
 Als der sofort herbeigerufene Vikar den Knaben sah, riet er
 sogleich, man solle die Beerdigung unterlassen und schickte nach
 einem Arzte. Drei Arzte untersuchten das Kind, nahmen es
 aus dem Sarge heraus und legten es auf ein Bett vor dem
 Feuer nieder, hüllten es in warme Tücher ein und machten
 Wiederbelebungsversuche. Starke Niesfälle wurden an die Nase
 gehalten, Tag und Nacht wurde bei dem Kinde gewacht, um
 die Symptome wiederkehrenden Lebens zu beobachten. Aber
 weitere Lebenszeichen zeigten sich nicht wieder; gelegentlich
 glaubte die Mutter eine Bewegung zu sehen, aber am Diens-
 tag zeigte sich auf den stillen Zügen die bleierne Todesfarbe
 und jetzt sind die Arzte fest überzeugt, daß das Leben endgiltig
 aus dem Körper entflohen ist.

— **Einen Chemann durchs Los gewonnen.**
 Die achtzehnjährige Miß Katherine Knoche aus Kansas hat
 einen Mann in der Lotterie gewonnen. Ein Verein am Orte
 veranstaltete ein Vergnügen; dazu gab es eine Lotterie, deren
 Hauptgewinn ein junger Mann sein sollte. Das zog, der Saal

war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der „Hauptgewinn“,
 ein junger Virginier namens Arnett, stand auf dem Podium.
 Als dieser Gewinn gezogen wurde, trat Miß Knoche vor und
 erhob Anspruch auf ihn, während die Menge begeistert Hurrah
 schrie. Alles wünschte, daß das Paar auf der Stelle heiraten
 sollte. Der „Hauptgewinn“ war dazu bereit, überließ die Ent-
 scheidung jedoch der Gewinnerin. Das junge Mädchen aber
 wollte sich die Sache noch einmal überlegen, erklärte jedoch einem
 Interviewer, es würde wohl zur Heirat kommen. Sie kannte
 den jungen Mann, der in der Ankündigung der Lotterie als ein
 Ausbund von Tugendhaftigkeit geschildert wurde, schon länger
 und so wollte sie es wagen.

— **Gelehrte Gespenstergeschichten.** Auch große
 Naturforscher, die sich doch auf ihre Sinne unbedingt sollten
 verlassen können und die daher von Sinnestäuschungen ver-
 hältmäßig selten heimgefuht werden, haben zuweilen ihre
 schwachen Stunden. So wird jetzt von dem berühmten französischen
 Chemiker Chevreul, der 1889 im Alter von fast 103 Jahren
 starb, ein sonderbares Erlebnis erzählt, über das eigene Auf-
 zeichnungen des Forschers vorhanden sind. Chevreul saß in einer
 Nacht noch sehr spät an seinem Schreibtisch und zwar in dem-
 selben ehrwürdigen Hause, in dem schon der alte Buffon
 gewohnt und gearbeitet hatte. Schließlich fühlte er sich von der
 Müdigkeit übermannt und erhob sich, um sein Lager aufzusuchen.
 Da sah er mit voller Deutlichkeit in der offenen Tür, die zu
 seinem Kabinett führte, eine sonderbare Art von Gespenst. Es
 war eine bizarre Gestalt, unbeweglich auf der Schwelle hockend,
 die er eben hatte überschreiten wollen. Der große Forscher, der
 sich damals schon in ziemlich hohen Jahren befand, verlor die
 Beherrschung seines Geistes nicht im mindesten. Wo andere
 einen tödlichen Schreck verspürt hätten, zog er kaltblütig seine
 Uhr und stellte demnächst fest, daß es 2 3/4 Uhr morgens war.
 Dann nickte er dem seltsamen Besuch einen Gruß zu, ging an
 seinen Arbeitstisch zurück und entwarf in aller Ruhe das
 Signalement des Gespenstes, das allerdings sehr sonderbar
 ausgehoben haben muß, denn die Notiz des Gelehrten kenn-
 zeichnete es als „eine Art von Regelftump mit einer Kugel
 darauf“, was freilich geometrisch genommen auch auf den mensch-
 lichen Kumpf mit dem Kopf darauf ungefähr paßt. Nunmehr
 hielt sich Chevreul nicht länger bei dieser Kleinigkeit auf, sondern
 ging festen Schrittes auf die Türe zu, auf deren Schwelle sich
 die geheimnisvolle Gestalt noch immer aufhielt, und streifte sie,
 als er an ihr vorüber durch die Türöffnung ging. Der Forscher
 hatte nicht eine Minute jähren Staunens an den unheimlichen
 Gast verloren, sondern seine wunderbare Sicherheit und das
 kalte Blut des gewiegten Beobachters bewahrt. Trotzdem war
 der alte Chevreul doch ein wenig überrascht, als ihm einige
 Tage darauf der Tod eines seiner Freunde gemeldet wurde, von
 dessen Erkrankung er nichts gewußt hatte, der aber in derselben
 Stunde, wo sich die Erscheinung in dem Studierzimmer ein-
 gestellt hatte, gestorben war. Außerdem hatte ihm der Verschiedene
 seine Bibliothek hinterlassen.

— **Der eingebildete Kranke.** Folgende Geschichte
 aus Schriftstellerkreisen erzählt der „Hann. Kurier“: Ein
 Schriftsteller, der schon lange nicht mehr mit seinen Werken
 an die Öffentlichkeit trat, fühlte sich sehr leidend. Zeitweise
 konnte er sich sogar nicht von der Empfindung losreißen, daß
 er einer Geisteskrankheit verfallen werde. Diese Einbildung
 gewann umsomehr Macht über ihn, als er Erscheinungen an
 sich zu entdecken glaubte, die nach Abhandlungen über Psychiatrie,
 die er früher, angeregt durch die Gespräche mit dem Direktor
 einer Irrenanstalt, eifrig studiert hatte, zum Irren führen.
 Eines Tages beschloß der Schriftsteller, in der festen Ueber-
 zeugung, daß er infolge der Krankheit bald nicht mehr über
 seine Person verfügen könne, zu dem ihm noch immer gewogenen
 Direktor der Irrenanstalt zu fahren und Vorkehrungen für
 seine Zukunft zu treffen. Wie gedacht, so getan. Als er dem
 Direktor vorgeführt wurde, offenbarte ihm der Schriftsteller
 seine Befürchtungen. Er fragte, ob man ihn hier aufnehmen
 werde und ob er sich die Räumlichkeiten ansehen dürfe, in denen
 er den Rest seines Lebens aller Vorauszicht nach verbringen
 dürfte. Der Direktor der Irrenanstalt betrachtete kopfschüttelnd
 den Schriftsteller, plötzlich aber rief er: „Mensch, Sie sind
 ja verrückt, machen Sie, daß Sie hinauskommen!“

— **Die blutigste Schlacht der Weltgeschichte.**

Das war die Absicht des Zaren:
 Den ewigen Frieden zu wahren;
 Das war die letzte Quintessenz
 Der Haager Friedenskonferenz.
 Natürlich, das begreifst Du,
 Wird das noch eine Weile währen,
 Man kann den Frieden nicht in Ru-
 Der ganzen Menschheit voll bescheren.
 Denn anderthalb Milliarden Menschen
 Sind nach statistischem Kalkül,
 Im Morgen- und im Abendländ'chen,
 Du wirst gesteh'n, ein wenig viel.
 Doch ist ein Weg, wo nur ein Wille,
 Der Anfang ist schon überwunden:
 Bei Müttern haben sechzig Mille
 Den ewigen Frieden schon gefunden!
 („Lustige Blätter“.)

Humor des Auslandes. Mama: „Hast Du Edith
 gesagt, daß sie enterbt wird, wenn sie den Grafen Habenichts
 heiratet?“ — Papa: „Nein Ich hab's dem Grafen gesagt.“
 — Sie: „Sie wollen mich heiraten?“ — Er: „Ja.“ —
 Sie: „Gut, aber fragen Sie meine Mutter zuerst.“ — Er:
 „Ja glauben Sie, daß die mich nimmt?“ — „Wofür
 streift Ihr?“ — „Für den Achtsundentag.“ — „Ihr arbeitet
 aber doch nur acht Stunden?“ — „Ja, aber wir streifen für
 die Dreiviertelstunden-Stunden.“ („Modern Society“.)

— **Die Farben der Oesterer.** Die Sitte, sich zu Ostern mit Eiern zu beschenken, hat in der neuesten Zeit keineswegs abgenommen. Wann sie entstanden ist, wird sich kaum noch feststellen lassen, dagegen ist es nicht schwer zu erraten, in welchem Sinn das Ei gerade um die Osterzeit als ein Symbol aufgefaßt wird. Jetzt hat der Brauch allerdings seine frühere Einfachheit und volkstümliche Würde fast ganz eingebüßt, da man alle möglichen Arten von Geschenken in der Form eines Eies anbringt. Sogar das wirkliche Ei muß wenigstens gefärbt werden, damit es zur Teilnahme am Fest zugelassen wird, vielleicht, weil auch sonst alles in den feiertagen sich mit besseren Gewändern schmückt. Daß die unnatürlichen Farben besonders zur Verschönerung beitragen, kann man freilich nicht sagen. Die Sache hat aber noch eine ernstere Seite. Es besteht nicht immer eine Gewähr dafür, daß die angewandten Farbstoffe von natürlichem Ursprung sind und künstliche Farben andererseits können leicht giftig sein. Die große Mannigfaltigkeit von Farben, die zum Färben der Oesterer verkauft werden, läßt eigentlich fast mit Sicherheit darauf schließen, daß auch schädliche unter ihnen sein müssen. Dazu würden beispielsweise solche gehören, in denen Abkömmlinge des Anilin enthalten sind; außerdem können an sich harmlose Farbstoffe Gifteile beigemischt enthalten. Die Leidenschaft für besonders glänzende Farben hat schon viel Unfug gestiftet, und beispielsweise die Färbung von grünen Erbsen mit Kupferverbindungen, die von Zucker mit Zinnsalzen und von Gelees mit glänzenden Anilinfarben hervorrufen. Es ist nicht gerade eine angenehme Aufgabe für die Hygiene, auch die Festgebäude einer Kritik zu unterwerfen und gute Lehren und Warnungen daran zu knüpfen, aber die Wissenschaft tut damit doch nur ihre Pflicht, und man kann höchstens unsere Vorfahren beneiden, die im Essen und Trinken noch einfach lebten und sich mit Oesterern in ihrer reinen und gewiß schönen Naturfarbe begnügten.

II Beitrag zum neuen Museum.

I moon, es is vor etla Wochen,
Da hat ma an Barchin gar gelindt,
Der will nur lauta alte Sachen,
Dö was ma ja bei ins leicht findt:
Alte Tschato, alte Panjn,
Alte Sabln, alte G'wehr,
Bassirück (nur ohne Wanzn)
Von da Türzeit no her,
Kanonakugln, alte Fofn,
Pulvafößln, alte Fahn,
Kochklat no von dö Franzos'n,
Als was ma halt findn kan;
Alte Ofn, alte Bitba
Werdn ganz gern a libanumma,
Ganz waschierte Wirtschausekiba,
Als alte Klumpat wird halt g'numma;
Küßungen no vo dö Ritta
San den Leutn b'junders recht,
Ganz varoste Festsagitta,
Nix is den Barchin halt j' schlecht.
Was ma fust halt daunkeit,
Weil ma 's neama brauchn kan,
Mit den habn j' an Gelsfreid
Und bringan 's 'n Museum schon.
Wie dö Leut gar agitiern,
Des is eana gar nüt j' traun,
Dö j' was für 's Museum fragn,
Fälln j' hiazt schon an iadn an.
Z'nächst a kimmt zun Quaschmiedmoasta
Aufian Ort ganz unshiniert
A Wamperting a recht a foasta,
Der 'n Moasta so seliert:
„Gengan j' habn j' nix für 's Museum?“
Sagt da Blade mit dö Weilln,
„Schau j' bei eana nur a weng un,
Dö ma an Erfolg bajeln;
Des hätt es gar vill als Socha,
Des fill ins glei passn tät,
Des kimmt es damit nix macha,
Weil 's eng nur in Weg umseht.“
Nächst Sunda kimmt da Moasta
Mit an Nordstrum greßn Sad
Auf'n Tragatsch und so roast a
Zun Museum halt in d' Stabt,
Triff den dida Herrn glei wieda,
Do der schaut hiazt wie vanagelt,
Auf'n Baren sein Tragatsch nieba,
Weil da große Sad so wogelt.
„Da is gar was Lebats drinat.“
Hört ma hiazt den dida Herrn,
„Ja, döes kinnan ma nüt nehmo,
Döes muas j'erst do aus'schoppt werdu!“
„No, döes trau i ma nüt j' loan.“
Tuat ma hiazt 'n Moasta hörn,
„Macht 's eng döes nur ganz alloan,
Zwegen den mag i nüt eing'spirt werdu!“
Fragt da Did: „Was is denn ina?“
Sagt da Moasta hiazt ganz blöd:
„J soll do als Socha bringa,
Was oan eh in Weg umseht;
J han eh langmäkti g'juacht,
Do es war nix G'scheitn j' findn
Als die granti Schwigamuada
In den greßn Sad einz'bindn.“

Humoristisches.

Vorbehalt. „Wie heißt denn Dein Vater?“ — „Mein verstorbener Vater heißt Huber!“ — „Und Dein jetziger?“ — „Die Mutter hat g'sagt: Wenn nix mehr dazwischen kommt, Müller!“
Rückschluß. Aeltliches Fräulein: „Die Villa gehört gewiß einem Junggefallen?“ Gärtner: „Warum?“ Fräulein: „Weil an der Weste der Vogelscheuche dort ein Knopf fehlt!“

Inseraten-Abteilung.

Haus zu verkaufen

mit 19³/₄ Joch Grund, 20 Minuten vom Bahnhof Rosenau, um 6000 fl. mit 3000 fl. Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 198 3-1

Das Haus Wienerstraße Nr. 7

in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu jedem Geschäft geeignet. Auskunft erteilt Ignaz Hackl, Waidhofen. 201 3-1

Das Bessere ist der Feind des Guten

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- u. Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extract
Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Überall zu haben. 93 10-9

Für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl. ist u. bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife
mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Auffig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

**Brauntwein-
Destillation**

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Genehmigung zur Erzeugung und Vert. us wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikstraße 46485“ an die Annoncen-Expedition W. Dulles Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

ATELIER

für **feinsten künstlichen Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

— WIEN VII₂ —

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 154 in der Wasservorstadt zu Waidhofen a. d. Ybbs (Weyrerstraße Nr. 53) samt geräumigem Stallgebäude u. Holzschuppen, großem Garten, Wiesen- und Ackergrund ist aus freier Hand zu verkaufen. Angebote werden in der Kanzlei der hiesigen Sparkasse entgegen genommen.



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's
NUCIN
(g. s. gesch.)
1 Flaçon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueber die **Uruben** in **Rußland**

und über den

russisch-japanischen **KRIEG**

berichtet ausführlich die **Wiener österreichische**

Volks-Zeitung

(Gesamt-Auflage an 100.000 Exemplare).

Sie bringt täglich

wichtige **Neuigkeiten**

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von V. Chiavacci, R. Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. wöchentlich eine reichhaltige, unterhaltende u. belehrende

Familien-Beilage

weitere die

Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:
Kleines Feuilleton, Frauen-Zeitung,

Gesundheitspflege, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau, Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16. Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und gratis nachgeliefert.

Für Frühjahr und Sommer empfehle ich meine große Auswahl in

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Batiste, Zefire, Kottone, Blaudrucke, Bettzeuge, Leinwände, Futter und sonstige Zugehör-Artikel, Arbeiterwäsche und Wirkwaren in allen gangbaren Ausführungen, Damenwäsche, Blousen, Röcke, Schürzen, Tücher, Regen- und Sonnenschirme, Segel- und Kinder-Lederschuhe, Bettfedern und Daunen

sowie alle übrigen in mein Fach einschlägigen Artikel und bemerke, daß ich heuer tatsächlich in jeder Beziehung großartig sortiert bin, dabei infolge der größeren Einkäufe in der Lage bin, jede Kunde mit **neuer** Ware in nur guter Qualität zu staunend billigen Preisen bedienen zu können.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17.

Karl Schönhacker.



Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern **sehr leicht verdaulich ist.**

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei **feinstem Wohlgeschmack** weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à ¼ kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

Heute gibt's was feines
IMPERIAL-FEIGEN-CAFFÉE
mit der **KRÖNE** ist dabei.



GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. **Viollinen**, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm **Automaten** mit Geldwurf

Phonographen Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate nur bekannte Marken. Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trieder-Binocles Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Armee-, u. Ziel-Fernrohre, Grösst Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke u. grat. u. frei Illustr. Preisb. No. 679 Q. ub. fotogr. Appar. Jan. Verlang.

Vertreter gesucht

Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei **Blutarmut u. Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Eiweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitanregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim—Waldhof.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19

DIE SCHÖNSTEN **GRAB-MONUMENTE**

EIGENER ERZEUGUNG · VON FL 15 AUFWÄRTS ·

·Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten·

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für **weiche Fußböden** stets vorrätig bei

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwache 45 kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Jos. Wolkerstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 11

empfiehlt zur Frühjahr-Saison seine besten

Fussboden-Lacke

in feinst
und billigster
Qualität,

Fussbodenwiche, Email- und Strohhut-Lacke
in allen Farben,

Gold- und Silber-Bronzen, Damar, Bernstein,
Copal-, Eisen-Lack und Holzbeizen

sowie pulverisierte, trockene und feinst in Firniss geriebene Farben.

Feinste u. billige Sorten von rohem und stets frisch gebranntem

KAFFEE

Thee, Rum, Spirituosen, Chocolate, Kakao,

Aixer- und Tafel-Öle, Südfrüchte,

nebst allen Spezerei- und Materialwaren.



Schönes Sortiment von

Cottone, Blaudruck, Zephyre, Gradl,

Bettzeuge und Futterwaren.

Grosse Auswahl in

Herren-Anzugstoffen in billigster und feinsten Ausführung.

Verschleiss von Patronenhülsen, Schrote und Kapseln.

Bahntechnisches Atelier

(Johann Berchlawski) beh. autor. Pächter:
Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

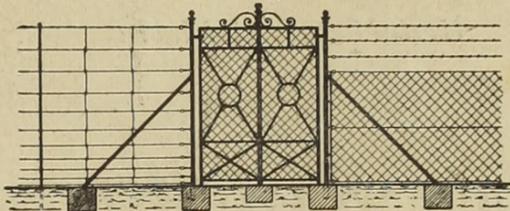
in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Abfriedungs-Sitter.



Wildparke. Sehr billige Drahtgeflechte, Waldzäune.
JOH. MEERKATZ, WIEN, VII/1, Neubaugasse 68.

k. u. k. Hoflieferant, Sieb- und Drahtwarenfabrik.
Sehr billige Drahtgeflechte, verzinkt, von 40 Heller per Qu. M. aufwärts, für Wald-, Wiesen- und Tennisplatz-Zäune.
Verzinkter Stachelzaundraht, schmiedeeiserne Statengitter, Gühnerhöfe, Solterren, Fenstergitter, Burkgitter für Sand und Schotter, Fußabstreifgitter etc.

Stahlraht-Matratzen
in Holz- u. Eisenrahmen, bester Konstruktion.
Eisenbetten.

Kostenanschläge und Kataloge gratis und franko.

2

fellos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischendes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
(Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co., Teitschen a. E. welcher befanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen in den meisten Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Feiseurgeschäften.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arznei- u. operationslose Heilkunst Leipzig.
Gezündet am 10. Oktober 1893, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich

so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 15-24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Verlags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 85. deutsche Auflage. 486 Seiten 80. 1904. Preis M. 4. - geb. M. 5. -
Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auflage. Preis M. -50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. -50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. -50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6. -, eleg. geb. M. 7. -

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Gicht
Rheumatische
Schmerzen ?
nur die
Zoltán-Salbe.
Per Flasche 2 Kronen.
Zu haben in allen Apotheken.
Postversandt: Apotheke Zoltán, Budapest.

Alexander Fantl

l. l. Konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Johns pat. Schornstein-Aufsatz

wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationeller Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unsezer Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsatz indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1, Frankenberggasse 8. 1/6.

WIER FÜR SEINE
FUSSBÖDEN
DAS DAUERHAFTESTE WILL
DER VERWENDE NUR
CHRISTOF SCHRAMM'S BEWÄHRTE
BERNSTEINGLANZFARBE ZU HABEN BEI:
J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Besonders leistungsfähige, bestrenommierte ungarische Dampföhle sucht für dortige Gegend tüchtigen, branchenfundigen

Vertreter.

Von kautionsfähigen Prima-Restauranten Offerte mit Referenzangaben erbeten unter „N. N. 344“ an Haassenstein & Vogler, Budapest.

Aufklärung!

Dem geehrten Publikum der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs bringe zur gefälligen Kenntnis, daß das von böswilliger Seite ausgestreute Gerücht, ich hätte die fotograf. Ateliers in Waidhofen a. d. Ybbs und Weyer a. d. Enns verpachtet oder verkauft, gänzlich **unwahr** ist. Ich führe dieselben seit dem Tode meines Mannes **ununterbrochen** selbständig weiter und werde stets bestrebt sein, meinen geehrten Kunden das beste zu bieten, um so das alte Renommee des Geschäftes auf gleicher Höhe zu erhalten.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit geschätzten Aufträgen recht zahlreich zu beehren, zeichne

hochachtungsvoll

Anna Schnell.

Vom 7. Mai an finden alle Aufnahmen nur im Atelier am Graben statt.

Freiwillige Feilbietung.

Mittwoch den 26. April 1905, nachmittags halb 2 Uhr

findet über Ansuchen der Eigentümerin Frau Antonia Marcher die freiwillige gerichtliche Feilbietung des Hauses Nr. 42 in Maisberg statt.

Dieses Haus enthält 5 Kellerräume, im Parterre 1 Geschäftslokal, 2 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Küche, im Halbstock 3 Zimmer und 1 Kabinet. Dazu gehört ein Garten im Ausmaße von 227 Quadratklaster (8 ar 15 m²).

Das Haus, welches neu gebaut und noch 7 Jahre steuerfrei ist, hat eine günstige Lage an der Straße von Waidhofen a. d. Ybbs nach Ybbsitz und wird in demselben eine Krämerei betrieben, welche sofort abgelöst und übernommen werden kann. Die Liegenschaft ist mit 9000 K in 2 Posten grundbücherlich belastet. Diese Schulden sind von dem Käufer auf Abrechnung vom Kaufschillinge an Zahlungsstatt zu übernehmen. Der darüber hinausgehende Meistbot ist bar zu bezahlen.

Das Haus wird um 10.000 K ausgerufen und unter diesem Preise nicht hintangegeben. Die Verkäuferin hat sich eine eintägige Ueberlegungsfrist bezüglich des erzielten Meistbotes vorbehalten.

Allfällige Auskünfte erteilt die Verkäuferin selbst.

E 470/4

191 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der n.-ö. Landeshypotheken-Anstalt und der Eheleute Karl und Pauline Schindler, letztere vertreten durch Dr. Leopold Ploberer, findet am

14. Juni 1905, nachmittags 2¹/₂ Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der nachstehenden, abgefordert ausgerufenen Realitäten als: I. Haus Nr. 156 Waidhofen a. d. Ybbs, (B. P. 99/2 und 99/3), G. P. 97 Garten, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, E. Z. 124, samt Parzelle 98 Garten, Grundbuch eodem E. Z. 125. II. Haus Nr. 94 Waidhofen a. d. Ybbs, B. P. 99/1, Grundbuch eodem E. Z. 123, samt Zubehör, bestehend aus Hausgeräten, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind ad I. auf 29.488 Kronen, ad II. auf 18.302 Kronen 50 Heller, das Zubehör ad I. und II. je auf 6 Kronen 60 Heller bewertet.

Das geringste Gebot beträgt ad I. 14.747 Kronen 30 Heller, ad II. 9154 Kronen 55 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II. am 8. April 1905.

Dr. Weiser.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen) vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkasse.
- II. die n.-ö. Landes-Brand- und Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen.
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt: (Rinder und Pferde) Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten.
- V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,
LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

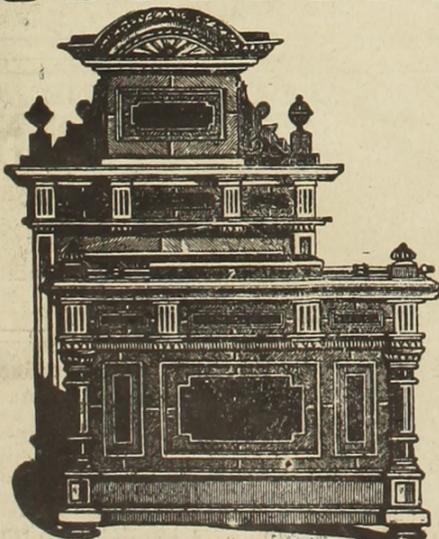
Lager aller Gattungen Möbel.
Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.
118 6-1 Uebernahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Istlulierte Preis-Courante gratis und franco.



Seit 31 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko.
Premierfahrradwerke
EGER i. B. 152 15-3
Coventry, Nürnberg-Doos.

P. T.

Wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäfte haben wir unser

Hotel „Zum goldenen Löwen“

unserem Schwiegersohne, resp. Neffen

Herrn Moriz Krumpholz und Frau Marianne Krumpholz

übergeben.

Nachdem wir nun bei dem ausgebreiteten Kundenkreise nicht imstande sind, jedem unserer P. T. Gäste einzeln zu danken, so drücken wir auf diesem Wege den P. T. Gästen, namentlich den werten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung, für das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen unseren wärmsten Dank aus.

Gleichzeitig bitten wir auch, dasselbe auf unsere Nachfolger zu übertragen und zeichnen
mit Hochachtung

A. Weittenhiller & Co.

P. T.

Ich erlaube mir hiemit höflichst zur Anzeige zu bringen, daß ich das

Hotel „Zum goldenen Löwen“

der Firma **A. Weittenhiller & Co.**

Waidhofen a. d. Ybbs

infolge Zurückziehung der jetzigen Eigentümer erworben habe.

Ich bitte daher die sehr geschätzten Gäste, das dem Hotel bewiesene langjährige Vertrauen auch auf mich zu übertragen und gebe gleichzeitig die Versicherung, daß es mir das größte Bestreben sein wird, die P. T. Gäste in jeder Hinsicht bestens zufriedenzustellen.

Zum Ausschank gelangt **Rotwainer-** und **Pilsner-Bier**; auch erlaube ich mir, auf die neuen Spezialitäten:

Löwen-Frühstück und Löwen-Portelettes

aufmerksam zu machen.

So bitte ich denn um geneigtes Wohlwollen, sowie um gütigen Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

M. Krumpholz.

Neuestes in Damenkonfektion!

Jacken und Krägen

== schön, elegant und billig, ==
in allen Farben und Ausführungen.



Grösste Auswahl



von

Herren- und Knaben-Anzügen

Ueberzieher, Haveloks, Ulster etc.

Nur eigene Erzeugung!

Bestellungen nach MASS unter Garantie bester und solidester Ausführung.

JULIUS BAUMGARTEN, **Waidhofen a. d. Ybbs**
Oberer Stadtplatz.

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich ab

1. Mai 1905

meine

Mehl- und Produktenhandlung

an die Firma H. Jagersberger & Co, Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik pachtweise überlasse.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden für das mir durch so viele Jahre in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und daran die Bitte zu knüpfen, dieses auch auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Leutner.

Anknüpfend an die obige Mitteilung erlauben wir uns dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß wir vom

1. Mai d. J.

an die von Herrn Karl Leutner am Freisingerberge hier geführte

Mehl- und Produktenhandlung

übernommen haben und für unsere eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen werden.

Von dem aufrichtigen Bestreben geleitet, die vollste Zufriedenheit der verehrten Kunden zu erhalten und zu erwerben, bitten wir die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß wir in unserem Geschäfte nur wirklich gute Waren führen werden. Gestützt hierauf, bitten wir angelegentlichst, das unserem geehrten Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zuzuwenden.

Mit aller Hochachtung zeichnen sich

ergebenst

H. Jagersberger & Co.

Waidhofner Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik.

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll

Gans Frank.

188 5-1

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich a

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Söhne.
Gopprechts: S. Zeiler.
Heidenreichstein: S. Richter.
Hirschbach: S. Haas.
Kirchberg: L. Prastfinger.

Langegg: L. Kainz.
Leopoldsdorf: F. Berger.
Raabs: A. Blappert.
Rottenschachen: S. Schludta.
Schrems: S. Tomel.
Steinbach: C. Robitschek.

Thaya: F. Havisch.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: S. Driener.
Windigsteig: M. Wotigsh.
Ybbsitz: S. Germershausen.
Zell a. d. Ybbs: S. Gintl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

KUNZ

Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die g'änzenden Nährerfolge, wie sie sein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenkranke aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.-, Nr. 2 K-70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Speisereis-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Patent-Pump-Separator

beste, einfachste und bewährte

Milch-Entrahmungs-Maschine

unübertroffene, überlegene und dauerhafte Konstruktion!

Keine Nachahmung, hervorragende, selbständige Erfindung gewährleistet bei

leichtestem Gang, leichteste Handhabung; verstellbare schärfste Entrahmung und grösste Arbeitsleistung.

Füllt sich selbst durch die Pumpe ohne Aufgiessen.

Einzig richtige, für jede Milchwirtschaft unentbehrliche Zentrifuge.

Verlangen Sie Abbildungen und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co, Wien 2

Maschinenfabriken, Eisengießerei u. Dampfhammerwerke.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Wiederverkäufer und Vertreter erwünscht.

403 12-10

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2. Gegründet 1860. Gegründet 1860.

Behödl. bew. Bureau für Militär-Angelegenheiten Heinrich Schanil

Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militär-Angelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

Herbabnys Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 L 50 h., per Post 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren bestehenden Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.
Preis: 1 Flacon 2.-, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Beutl, Lilienfeld: L. Grelleppis, Markt: J. Wuriers Erben, Melk: F. Rude, Neulengbach: R. Dieterich, Wöchlarn: M. Brann, Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassall, L. Spora, Ybbs: A. Niedl.

174 3-1

Viel Geld

ist zu verdienen, auch mit kleinerem Kapital, durch Einrichtung einer

Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke. Für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert, gründliche Manipulation durch bewährten Fachmann an Ort und Stelle kostenlos vorgenommen, ebenso auch zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. — Der Verkauf kann sofort mit bestem Erfolge betrieben werden. — Anfragen unter Chiffre „Lohnender Erwerb Nr. 676“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Rotenturmstrasse 9.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage blos einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten.

Sensationelle Neuheit!
An praktischem Wert unübertroffen!
Billigstes und bestes Copier-System!

Patent Copier-Einlage „IMPERIAL“

von Harry Douglas & Sons, London E. C.

Gebrauchsanweisung:

Die Copier-Einlagen werden durch Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8-14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

Zahlreiche Atteste!

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldsgasse 1.
Gesetzlich geschützt! 178 6-1
Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet.
Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage blos einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische Funke

52

als der Erfinder der Grolsch'schen Heulumenfesse für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Heulumenfesse dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradzu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Heulumenfesse gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Heulumenfesse gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grolsch's Heulumenfesse kostet 30 kr. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heulumenfesse aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen nämlich bei Franz Steinwacht, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjum, Karl Schönbacher, Kaufmann.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivilbauämter Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL

FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc und Gegenstände aller Art.
Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebenem, gutgehendem Schlossergeschäft

auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Nur so lange der Vorrat reicht

werden die Waren zu stark reduzierten Preisen verkauft, wovon meine geschätzten Kunden profitieren können.

Besonders günstig sind folgende Waren:

Wäsche für Herren und Damen nur eigener Erzeugung.

Neueste Blousen, Schossen, Mieder, Unterrocke, Schürzen und Stickereien etc.

Alle Arten Kinder-Kleidchen.

Große Wahl in Krägen, Manschetten, Blastron.

Krawatten zu enorm billigen Preisen.

Schirme, Taschentücher, Handschuhe, Wirkwaren etc.

und noch viele andere Artikel.

Beachten Sie genau meine Adresse:

„Zur Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6.

Wiesen

zu verpachten.

Gutsverwaltung Blaimschein.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Ein im Jahre 1903 auf eigenem Grunde ganz neuerbautes

Haus

mit einem Stockwerke, 3 schönen Zimmern, 2 Küchen, 1 Kabinett, 1 Keller, 2 Speisen, 1 Bad- und Brunnenstube und 1 Holzlage, in einer schönen Gebirgsgegend im Ennstale, 100 Meter von der Pfarrkirche und 500 Meter vom Bahnhofe entfernt gelegen, samt der Ackerparzelle, worauf es erbaut, im Ausmaße von 66 a 39 m² = 1 Joch 245 Du.-kl.; für Sommerfrische besonders und als Geschäftshaus, als Gasthaus oder für Handwerker jeder Art und Kaufleute geeignet; ist entweder allein oder samt einem demselben Besitzer gehörigen Bauerngute, bestehend aus gutem, geräumigem Haus und Wirtschaftsgebäuden, 5 ha 41 a 73 m² = 9 Joch 660 Du.-kl. Acker, 88 a 69 m² = 1 Joch 865 Du.-kl. Wiesen, 73 a 69 m² = 1 Joch 448 Du.-kl. Gärten mit über 200 schönen vollständig tragfähigen Obstbäumen, und einem ledigen Grundstücke (Wald und Wiesen) im Ausmaße von 15 ha 71 a 5 m² = 27 Joch 475 Du.-kl. unter sehr günstigen Bedingungen recht preiswürdig zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich wegen näherer Auskunft an Anton Gschaidler in Klein-Reifling Nr. 63 wenden.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Erinten.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Erinten.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Unruhe und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflose Nächte, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

„Flora“- Viehpulver

Bestbewährtes und unübertroffenes Nahrungspulver für Pferde, Hornvieh und Schweine.

Das „Flora“-Viehpulver, Neustädter Viehpulver oder Nahrungspulver genannt, wird in tausenden von Stallungen angewendet zur Erregung der Freilust der Nutztiere, bei Milchsehlern, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Ausbildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Aufzucht des Mastviehes. Unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abwendung der Knochenbrüchigkeit, Leucht u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (täglich oder von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwächte Freilust zu erhalten.

Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptversand des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönste und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann.

Das grösste Lob u. der grösste Erfolg „Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h erhältlich.

In Waidhofen Niederlage bei Gottfried Frieß' Witwe.

Ulmer Email-Pfeife

D. R. G. M. S. 195 249
Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.



VORZÜGE:

Kein Anrauchen!
Unverwüstlich!
Bestes kühles Rauchen!
Elegant! Leicht!

Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.

Ich

ferne firt die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

Bergmann's Piliemilchseife

112 26-3

(Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co, Teichan a. E.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.



Der wohlgeschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz
Schutzmarke Pöstlingberg.
erzeugt aus feinsten süßen Esstrogen.

Magenschmerzen, Uebelkeiten, Brechreiz, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Sodbrennen, krampfartige und nervöse Zustände verursachen, wenn sie vernachlässigt werden, grosse Beschwerden. Aerztliche Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben empfehlen in solchen Fällen Fellers Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“, 1 Rolle (6 Schachteln) K 4.—, und das von E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz, Kroatien, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um K 5.— zu beziehen. Fellers Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke

Feller-Elsa-Fluid